Sonnabend, 16. August. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8058. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1873.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Perpignan, 15. Aug. Von Manresa sind, nach Meldungen von der spanischen Grenze, Truppen zum Entsatz von Berga abgesandt. Einer aus carlistischen Quellen stammenden Nachricht zufolge wäre die Stadt bereits in die Hände der Carlisten gefallen.

Petersburg, 15. Aug. Dem „Russischen Invaliden" gehen weitere Nachrichten aus dem Khanate Khiwa zu. Danach sind die Sanitätsverhältnisse der russischen Truppen günstig. Die eingeborene Bevölkerung verhält sich friedlich und ruhig und kommt den Russen mit Vertrauen entgegen, wie General Kaufmann bei seiner Reise nach Khanki und Neu-Urgentsch selbst wahrgenommen hat. Die Haltung der nomadisirenden Turkmanen ist eine zurückhaltende. Der Khan von Khiwa hat sich in die veränderte Lage gefunden, die früheren Rathgeber desselben, Muhamed Murad und Rahmed Ulla, sind nach Kasalinsk geschafft worden, wo dieselben bis auf Weiteres in Haft gehalten werden. Die aus der Sklaverei befreiten Perser sollten über Krasnowodsk in ihre Heimath befördert werden und war der Transport der ersten aus 500 Köpfen bestehenden Abtheilung auf Anfang Juli a. St. festgesetzt.

Danzig, den 16. August.

Der Artikel der dieswöchentlichen „Provinzial-Correspondenz", welcher sich mit der **feudalen Opposition** beschäftigt und dessen wesentlichen Inhalt wir vorgestern reproducirten, findet verdientermaßen von liberaler Seite nicht die Anerkennung, auf welche der Schreiber derselben wohl gehofft hatte. So sagt die „Schl. Ztg." darüber: „Im Hinblick auf das seitherige überaus unpolitische und ungerechtfertigte Verfahren der officiösen Presse, sich nach links hin in kränkenden Angriffen zu ergehen, von feudaler und kirchlich orthodoxer Seite aber die maßlosesten Schmähungen der Gesetzgebung und der Staatsregierung mit Stillschweigen hinzunehmen, kann in dem Artikel nur ein scheinbarer Schritt zum Besseren erkannt werden. Nachdem die mit einer überaus maßvollen und patriotischen Kundgebung in den Wahlkampf eintretende Fortschrittspartei in der vorangegangenen Nummer der „Pr. Corr." für die Ausschreitungen kleiner Bruchtheile am Rhein und in Berlin in ihrer Gesammtheit verantwortlich gemacht und im Stile der Conflictszeit geschmäht und verdächtigt worden ist, wird im vollen Gegensatz dazu die conservative Partei in ihrer Gesammtheit mit der ausgesuchtesten Rücksicht behandelt und mit Trostes- und Schmeichelworten überhäuft; der große Bruchtheil dieser Partei aber, der sich der Regierungspolitik in der feindlichsten Weise gegenüber gestellt hat — man gedenke nur des Herrenhauses — wird in kurzen Worten eben nur als Bruchtheil bezeichnet, der eigentlich gar nicht mehr zu den conservativen Elementen des Landes gehören soll. Wir halten eine conservative Partei, soweit sie nicht Standesvorrechte, sondern das wahre Wohl des Vaterlandes vor Augen hat, für eine durchaus berechtigte, nothwendige und achtungswerthe, aber wir bestreiten es durchaus, daß dieselbe den Anspruch erheben dürfe, der Regierung stets näher zu stehen, als jede andere von ächtem Staatsbewußtsein erfüllte Partei, wie dies die „Prov.-Corr." darzulegen sucht. Thatsächlich war in den letzten für Gesetzgebung und Verwaltung so überaus fruchtbringenden Jahren gerade das Umgekehrte der Fall: „die Bundesgenossenschaft zwischen der Staatsleitung und der conservativen Partei" hat sich keineswegs als „fest begründet" erwiesen. Erst nach langen inneren Zuckungen hat sich ein Theil der conservativen Partei des **Landtags**, (der hier vorwiegend in Betracht kommt, da die „Prov.-Corr." doch nur für Preußen schreibt) von dem oppositionellen alten Stamme getrennt, und auch dieser meist aus Landräthen und anderen abhängigen Persönlichkeiten bestehende Theil ist dann den Wegen der Regierung nur zaudernd und oft genug widerstrebend gefolgt. Der Reformprozeß innerhalb unserer conservativen Kreise muß ein ganz anderer, ein viel tiefgreifenderer werden, ehe die Partei wieder die Ansprüche erheben darf, zu denen die „Prov.-Corr." sie berechtigt erklärt. Thatsache ist, daß wir in den letzten Jahren nicht einen einzigen Schritt vorwärts gethan, daß wir weder ein Schulaufsichtsgesetz, noch eine Kreisordnung, noch ein Kirchengesetz zu Stande gebracht hätten, wäre die conservative Partei sowohl innerhalb der Regierungssphäre wie im Parlamente die maßgebende gewesen."

In der Provinz **Schleswig-Holstein** hat eine sogenannte schleswig-holsteinische Landespartei ein Schriftstück vorbereitet, welches freilich von Niemandem unterzeichnet ist, aber als eine Ansprache an die Landsleute die **Wahlen** zum preußischen Landtage behandelt. Es sollen nur solche Männer gewählt werden, welche dafür sorgen, daß Schleswig-Holstein von Preußen getrennt und zu einem selbstständigen Staate umgeschaffen werde, während der preußischen Regierung der Vorwurf gemacht wird, daß sie die Interessen der Schleswig-Holsteiner auf das schwerste schädige. Der Regierungs-Präsident in Schleswig-Holstein, Geh.-Rath Bitter, erläßt in seinem amtlichen Organe eine Erklärung gegen diese Manipulation, welcher man zugestehen muß, daß sie ziemlich geschickt abgefaßt ist. Es heißt darin: „Wir werden uns nicht in die Frage der Wahlen einmischen. Die Bevölkerung des Landes wird vielmehr von ihrem Wahlrecht vollen und freien Gebrauch machen, ohne daß diesseits versucht werden wird, irgend einen Einfluß darauf auszuüben." Dagegen wird vor der Wahl solcher Männer gewarnt, „welche, wenn sie gleich die Treue gegen das Reich betonen, doch im Innern desselben Zersplitterung und Zerklüftung anbahnen, Ziele in Aussicht stellen, die nur im Wege der Revolution erreichbar sind, die neue erbitterte Kämpfe, neue Erregungen, unabsehbare Stürme hervorrufen, irgend welchen Erfolg aber nie erreichen können." Nach einer weiteren Ausführung dieser Gedanken heißt es dann: „Die sogenannte Landespartei verlangt die Trennung von Preußen, dem Schwerte Deutschlands, den Erblanden unseres Kaisers, um hier an den Marken des Reichs einen schwachen, in sich unfertigen und von vornherein lebensunfähigen Kleinstaat an dessen Stelle zu setzen. Worauf die Voraussetzung der Möglichkeit einer solchen Trennung, der Ausführbarkeit so vermessener und zugleich so thörichter Bestrebungen beruht, ist nicht gesagt worden. Wir hegen die Ueberzeugung und werden an unserm Theile dafür Sorge tragen, daß dieses schöne Land nicht von Neuem dem Hader der Leidenschaft und Zerrissenheit der Parteien verfalle, durch welche wiederum auf Jahre hinaus sein Friede getrübt, sein Wohlstand gestört werden wird." Schließlich hofft die Regierung auf die Mitwirkung der Bevölkerung bei ihrem Bestreben, den Geist des Friedens und des Vertrauens zu stärken. Wenn Wahlerlasse von Regierungsbehörden überhaupt etwas nützen könnten, so wäre die Erklärung des Regierungs-Präsidenten wohl dazu geeignet, dies zu bewirken. Wir glauben aber, daß dies nicht der Fall ist, daß der Präsident vielmehr der Sache der nationalen Partei Schleswig-Holsteins nur geschadet hat; denn indem er diese protegiren will, drückt er ihr den Stempel der Regierungsfreundlichkeit auf, was besonders in den neuen Provinzen immer für eine Art Verrath an den alten Traditionen gilt. Wenn unsere Regierungsbehörden doch erst so weit wären, sich nicht in alle möglichen Dinge einzumischen, selbst in solche, wo ihre Parteinahme der Sache, welche sie unterstützen wollen, den größten Schaden zufügt. Auch die Selbstverwaltung in communalen und provinziellen Angelegenheiten kann erst dann feste Wurzeln fassen, wenn die Vielregiererei der Behörden ihr Ende nimmt.

Aus dem Kreise Kröben wird der „Schl. Pr." noch von einer zweiten **Bauernversammlung** gemeldet, welche einige Tage nach der Kröbener Versammlung ebenfalls unter dem Vorsitze des Wirthes Sypkowski aus Garzin stattfand und an der sich einige 30 bäuerliche Wirthe als Vertreter eben so vieler Dorfgemeinden betheiligten. Beide Bauernversammlungen hatten dieselbe Entstehungsquelle, denselben Zweck und dieselbe Tagesordnung und die Gostyner wurde nur abgehalten, um den bäuerlichen Gemeinden des umfangreichen Kreises die Betheiligung möglichst zu erleichtern. Die polnischen Parteiblätter sind über diese aus der eigenen Initiative des Bauernstandes hervorgegangenen politischen Kundgebungen vollständig consternirt und erklären sich dieselben auf verschiedene Weise. Die liberalen Blätter geben sie der ultramontanen und die ultramontanen Blätter der liberalen Partei schuld und beide wittern hinter der plötzlich hervorgetreten Bauernbewegung noch eine geheime, von unsichtbarer (deutscher) Hand geleitete Agitation, in der sie die Haupttriebkraft derselben erblicken. Diese Erklärungsgründe können von Demjenigen, der die Verhältnisse näher kennt und unbefangen beurtheilt, für zutreffend nicht erachtet werden. Die Hauptursache der Bauernbewegung ist vielmehr lediglich in der in den letzten Jahren von den polnischen Bauern gewonnenen Einsicht zu suchen, daß sie durch die immer größere Dimensionen annehmende und die fortwährend in Aufregung erhaltende polnisch-nationale und ultramontane Agitation materiell vollständig ruinirt werden und daß es daher zur Rettung ihrer Existenz eine Nothwendigkeit für sie ist, sich von den nationalen und ultramontanen Agitationen, die nichts für die Förderung der materiellen Interessen des Bauernstandes thun, loszumachen und die Verbesserung ihrer Lage selbstständig in die Hand zu nehmen. Der polnische Bauer, so sehr er auch von der herrschsüchtigen Geistlichkeit in Geistesfinsterniß gehalten wird, hat sich dennoch einen sehr practischen Verstand bewahrt.

Wie die „Frkf. Z." hört, soll außer der bereits eingeleiteten Klage gegen den **Fuldaer Bischof** wegen Uebertretung der §§ 1, 2 und 3 des Gesetzes vom 11. Mai d. J. noch ein Strafverfahren gegen denselben wegen Aufreizung zum Ungehorsam in Aussicht stehen, indem Kött den von der Regierung nicht anerkannten Pfarrer Helferich in Dipperz zur weiteren ungestörten Vornahme seiner Amtsfunctionen aufgefordert hat. — In **Bayern** ist zwischen dem ultramontan-demokratischen „Bayr. Vaterland" Sigl's und der clerikalen Aristokratenpartei ein heftiger Kampf entbrannt, der immer mehr an Bitterkeit und Ernst zunimmt. Das „Vaterland" macht sich auf einen Sturm „im größten Maßstabe" gefaßt und charakterisirt die clerikale Adelspartei als „Semmelschmarrnthum". Dasselbe veröffentlicht Folgendes: Sonntag erhielten wir folgende Zuschrift: „Herr Redacteur Sigl dahier! Durch Gegenwärtiges theile ich Ihnen mit, daß ich die „Pfälzer Zeitung" in die Lage versetzt habe, ihre Angabe, daß der Redacteur Sigl von Bismarck, resp. von Wehrenpfennig bezahlt wurde 2c., zu beweisen. Es wäre wohl möglich, daß jener Dritte, in dessen Gegenwart Ihnen jene Summe, die für Verhinderung eines Ministeriums Gasser Ihnen als Belohnung zuging, ausbezahlt wurde, seines Amtsgeheimnisses entbunden würde! Eberhard Graf Fugger-Blumenthal." Daran reiht Dr. Sigl die Aufforderung: „Gut denn, Eberhard Graf Fugger-Blumenthal, Landtagsabgeordneter Lieutenant à la suite und Mitglied des Hofcasino, des Vereins deutscher Katholiken und des Comités für die General-Versammlung der katholischen Vereine Deutschlands! Sie sagten es brieflich, daß Sie diesen Beweis liefern können. Sie werden diese gemeine Lüge oft genug mündlich geäußert haben: heraus denn mit dem Beweise! Wir stellen Ihnen dazu unser eigenes Blatt zur Verfügung, daß Sie innerhalb 8 Tagen diesen Beweis liefern. Wir fordern Sie dazu auf mit dem Bemerken, daß nach Umlauf dieser Frist alle diejenigen Schritte gegen Sie geschehen werden, welche nöthig sind, diese infame Verläumdung, unwürdig eines Abgeordneten, eines gewesenen Offiziers wie eines Adeligen als solche öffentlich zu constatiren und nach Verdienst zu züchtigen. Die Redaction des „Bayerischen Vaterland." Dr. jur. Sigl."

Es erheben sich immer mehr Stimmen, welche wissen wollen, daß hochstehende **österreichische** Kreise thätig gewesen sind, um die **Fusion** der beiden bourbonischen Linien zu Stande zu bringen. Graf **Apponyi**, der jetzige österreichische Gesandte in Paris, soll vor kurzer Zeit eine Reise nach Wien gemacht haben, um die Zusammenkunft zwischen dem Enkel Carls X. und dem Louis Philipp's zu ermöglichen. Man erinnert sich jetzt, daß der Leiter der österreichischen Politik, Graf **Andrassy**, zur Zeit seines Exils lange Jahre ein gehätschelter Gast im Hause des erzlegitimistischen Herzogs von Larochefoucauld-Bisaccia gewesen ist, auch sonst mit französischen Legitimisten auf vertrautem Fuße gestanden hat; in den ultramontanen Organen Oesterreichs und Frankreichs wird derselbe seit einigen Tagen mit ausgesuchten Zärtlichkeiten bedacht. Die Wiener „Neue freie Pr." sagt: Es kann nicht geleugnet werden, daß von irgend welcher Seite in unserem Lande privatim an den Vorbereitungen für den Umsturz der französischen Republik und für die rettungslose Auslieferung Frankreichs an den Ultramontanismus und die Revanche-Bestrebungen mitgewirkt wurde. Auch nur die Duldung solcher Machinationen scheint uns ein verhängnißvoller Fehler. Wir sind weit davon entfernt, zu verlangen, daß Oesterreich sich bedingungs- und willenlos der Politik des deutschen Reiches, welches mit Recht in der monarchischen Restauration in Frankreich den Beginn der Jesuitenherrschaft und die Einleitung zum Vergeltungskriege sieht, einfüge und um Deutschlands willen auf gespanntem Fuße mit Frankreich lebe. Das hieße Alles auf Eine Karte setzen; das wäre eine Politik, unwürdig einer Großmacht. Aber nur das republikanische Frankreich könnte den Weltfrieden unbedroht lassen. An der Monarchisirung und Verjesuitung Frankreichs mitarbeiten, heißt, den Krieg beschleunigen — den Krieg wider dasselbe Deutschland, mit welchem in Frieden und Freundschaft zu leben die Grundlage unserer Politik ist."

Deutschland.

△ **Berlin**, 15. August. Nach dem Stande der Arbeiten sowohl in dem Reichskanzleramt, als auch in den preußischen Ministerien zu urtheilen, scheint es die Absicht zu sein, die jetzige Ruhepause unserer Parlamente bis zum Anfang des künftigen Jahres auszudehnen. Freilich läßt sich nicht absehen, ob nicht anderweitige Dispositionen die jetzigen Aussichten durchkreuzen. Soviel steht jedenfalls fest, daß für eine etwaige Herbstsession des Reichstages augenblicklich nichts vorbereitet ist außer dem Militär-Gesetz, um dessentwillen allein man den Reichstag nicht berufen wird. — Ueber den Termin der Neuwahl für den preußischen Landtag verlautet nichts Bestimmtes; möglicher Weise werden die Wahlen erst nach Ablauf der Mandate der jetzigen Abgeordneten, also in der zweiten Hälfte

---

„Kirche und Staat in den Vereinigten Staaten von Amerika."

Von Joseph P. Thompson, Dr. theol. et jur. aus New-York. Berlin 1873.

Die in der Ueberschrift mit ihrem vollständigen Titel bezeichnete Abhandlung ist ein werthvolles Geschenk, welches der Anglo-amerikanische Verfasser dem deutschen Volke gemacht hat. Dr. **Thompson** hat freilich das Verhältniß von Kirche und Staat in Deutschland nicht in den Kreis seiner Besprechung gezogen, obwohl es uns sehr erwünscht gewesen wäre, auch darüber das Urtheil eines so scharfsichtigen und zugleich so wohlmeinenden Ausländers zu hören. Aber es würde, sagt er in dem Vorworte, einem Fremden übel anstehen, sich in die inneren Angelegenheiten eines Landes zu mischen. Dagegen könnten die Erfahrungen, welche die Vereinigten Staaten durch die Art und Weise, wie sie das Problem der Richtigstellung jenes Verhältnisses zu lösen bemüht gewesen sind, sehr wohl geeignet sein, auch ein anderes Volk, das in der Lösung derselben Aufgabe, wenn auch unter etwas anderen Bedingungen, begriffen ist, auf die Ziele und auf die Wege hinzuweisen, auf welchen diese Ziele zu erreichen — er hätte nur hinzufügen sollen, auch solche auf denen sie **nicht** zu erreichen — sind. Durch seinen längeren Aufenthalt in Deutschland, zumal in **Berlin**, und durch den vielfachen Verkehr, in welchem er mit einer nicht geringen Zahl bedeutender und zum Theil sehr einflußreicher Persönlichkeiten gestanden hat, war er in die Lage gekommen, in seiner Darstellung vorzugsweise solche Punkte auswählen und hervorheben zu können, welche für deutsche Leser von ganz besonderem Interesse sind. Auch, wie aus seinem Berichte hervorgeht, ist nicht nur die erste Anlage seiner Schrift auf den Wunsch „eines Kreises gelehrter, gläubiger und patriotischer Deutscher" entstanden, sondern es ist ein deutscher Staatsmann, „dessen Name in Amerika nicht weniger hochgeehrt wird, als in Deutschland" gewesen, auf dessen Veranlassung sie ihre gegenwärtige Gestalt erhalten hat. Im Auftrage dieses Staatsmannes sind ihm von verschiedenen höheren Beamten diejenigen Punkte bezeichnet worden, deren Erörterung für Deutschland ein besonderes Interesse haben. Zugleich hat er, „ihren Wünschen entsprechend", seine Schrift schließlich in der Absicht redigirt, „um eine erschöpfende und vollständige, wenn auch gedrängte Darlegung der kirchlichen Gesetze und Gewohnheitsrechte der Vereinigten Staaten zu liefern."

Die Gedrängtheit dieser Darlegung gestattet naturgemäß keinen Auszug, aber sie macht ihn auch entbehrlich; denn Jeder, der sich für den Gegenstand interessirt (und welcher gebildete Deutsche sollte das heut zu Tage nicht?) vermag mit einem verhältnißmäßig geringen Zeitaufwande und doch mit der erforderlichen Aufmerksamkeit von dem überaus wichtigen Inhalte der **Thompson**'schen Schrift und ihr selbst Kenntniß zu nehmen. Nur zur vorläufigen Orientirung bedarf es einiger einleitenden Worte.

Dr. **Thompson** gehört zu jener in den Vereinigten Staaten fast allein herrschenden, in Deutschland aber nur allzuschwach vertretenen Klasse von vorzugsweise sogenannten „gläubigen" Protestanten, welche ernstlich und innig davon überzeugt sind, daß die Staats- und auch die durch Staatsgesetze oder Staatseinrichtungen nur bevorzugte Kirche zu der Heiligkeit der Religion und dem sittlichen Wesen des Staates in demselben grundsätzlichen und mehr oder weniger auch in demselben thatsächlichen Gegensatze steht, wie die Papstkirche. Nicht als ob die Anglo-Amerikaner durch ein höheres Maß von Frömmigkeit oder Weisheit zu dieser Ueberzeugung gekommen wären. Sie hat sich ihnen vielmehr erst im Verlaufe einer nicht allzu kurzen Zeit durch die ganz besonderen und von den unsrigen himmelweit verschiedenen Verhältnisse aufgedrängt, unter denen ihr Staatswesen sich begründet und nach und nach entwickelt und befestigt hat. Die von **Thompson** erwähnten Thatsachen geben darüber hinlänglichen Aufschluß. Eben so hinlänglichen Aufschluß geben sie auch darüber, daß so fruchtbar, bis zu einem gewissen Stadium hin, die vorzugsweise amerikanische Doctrin der „**Trennung von Kirche und Staat**" sich auch erwiesen hat, sie doch um ihrer Einseitigkeit, um nicht zu sagen Unreife, willen keinesweges ausgereicht hat, noch, wie entschieden es auch **Thompson** behauptet, ausreichen wird, um das wahre und beiden gleiches Heil bringende Verhältniß von Kirche und Staat wirklich herzustellen.

Man muß zugeben, daß der in der Verfassung und den Gesetzen der Union aufgestellte, wenn auch in seinem ersten Theile und hie und da selbst in seinem zweiten Theile von den einzelnen Staaten nicht vollständig durchgeführte Grundsatz, daß die religiösen Genossenschaften nach eben denselben Gesetzen behandelt werden sollen, wie jeder andere Verein, und daß der Staat nach dem religiösen Bekenntnisse seiner Bürger gar nicht zu fragen habe, man muß, sage ich, zugeben, daß dieser Grundsatz insbesondere auch **die** praktische Wirkung gehabt hat, einen sehr starken und weit verbreiteten kirchlichen Sinn unter den Amerikanern zu erhalten und auch wohl zu erwecken. In früherer Zeit hat, wenn gleich aus anderen Ursachen, dieser Sinn in demselben Umfange auch bei uns geherrscht; aber in Folge der immer widernatürlicher gewordenen Verquickung unserer staatlichen und kirchlichen Einrichtungen und des Schutzes, den unsere Gesetze bisher jeder Art von Pfaffenherrschaft gewährt haben, ist derselbe von Jahr zu Jahr immer mehr dahin geschwunden. In den gebildeten Klassen fällt oder steigt er so ziemlich in dem Maße, in welchem die Hoffnung auf eine freie und vernunftgemäße Gestaltung des Verhältnisses von Kirche und Staat ebenfalls fällt oder steigt. Indeß ist es nur eine der vielen schlimmen Verkehrtheiten unserer Orthodoxen, wenn sie das Sinken oder Steigen des kirchlichen Sinnes auch als den untrüglichen Maßstab gebrauchen, um an demselben zugleich das Sinken oder Steigen der religiösen Gesinnung zu messen. Unter Umständen kommt es sogar vor, daß die Höhe der Kirchlichkeit und die Höhe der Religiosität in geradezu umgekehrtem Verhältnisse zu einander stehen. Indeß unterschätzen wir den Werth der amerikanischen Kirchlichkeit nicht, trotz mancher Auswüchse derselben, obgleich es auch in Amerika noch lange nicht dahin gekommen ist, daß die Kirchlichkeit überall als Förderin der Religiosität sich bewährt, und daß jeder religiöse Mensch in der Lage sich befindet, überall eine kirchliche Genossenschaft zu finden, die zugleich den unverfälschten Charakter einer religiösen Gemeinde an sich trägt. Ob aber solche kirchlichen Gemeinden, deren amtliche Vorsteher und deren geistige Führer die Religion nur als Deckmantel gebrauchen, um unter demselben die Zwecke ihrer socialen und politischen Herrschsucht zu verfolgen, in Amerika mehr oder minder zahlreich sind als bei uns, das können wir natürlich nicht beurtheilen. Jedenfalls sind sie dort wie bei uns ein schwerer Schaden nicht bloß für ihre Mitglieder, sondern für die ganze Gesellschaft und den ganzen Staat. Das erkennt auch **Thompson** an. Doch meint er, der Staat dürfe dessenungeachtet um die inneren Angelegenheiten der

des November stattfinden, doch haben sich andere Stimmen für eine frühere Anberaumung bereits erhoben. Eine Entscheidung ist vor dem Anfang des nächsten Monats nicht zu erwarten. — Wie aus national-liberalen Kreisen verlautet, wird der Abg. v. Hennig, der seit vielen Jahren den Wahlkreis Graudenz im Landtage und Reichstage vetreten hat, in Folge seiner angegriffenen Gesundheit, welche seine parlamentarische Thätigkeit schon während der letzten Sessionen unterbrochen hatte, schwerlich in der Lage sein, ein Mandat wieder anzunehmen. — Hier in Berlin ist im Großen und Ganzen eine Wiederwahl der bisherigen Abgeordneten zu erwarten, im ersten Landtagswahlbezirk jedoch dürfte, und zwar mit Erfolg, ein national-liberaler Candidat aufgestellt werden. — Die Strikeversuche der Bauarbeiter, Maurer, Zimmerer ꝛc., dürften in diesem Jahre in Berlin als entschieden erfolglos angesehen werden. Die Arbeitslöhne dieser Handwerker können nach Lage der Dinge keine Steigerung erfahren. Beiläufig beträgt die Summe, welche an Maurer und Zimmerleute in Berlin an Arbeitslohn gezahlt wird, täglich gegen 13,000 ℛ. Uebrigens sind augenblicklich namentlich bei größeren Bauten mehr als 600 italienische Maurer beschäftigt.

* Vor Kurzem hat in **Marburg** die Prüfungscommission, der die Kritik der Abiturienten und des über das mündliche Examen geführten Protokolls obliegt, treffend bemerkt, „es mache sich im Allgemeinen die Thatsache wahrnehmbar, daß auf allen Schulen wohl viel Theologie, aber wenig Religion gelehrt und examinirt werde". Es wäre überhaupt wünschenswerth, daß die **Prüfung in der Religion beim Maturitätsexamen wegfiele.** In Kurhessen war die Prüfung in diesem Gegenstand schon seit vielen Jahren in Wegfall gekommen. In den alten Provinzen ist diese Prüfung von dem Raumer'schen Reactionsministerium eingeführt und hat sich während der folgenden Ministerien bis zu Falk, ebenso wie der mit dem höheren Schulwesen betraute Ministerialrath, zu erhalten gewußt. Man darf dabei nicht übersehen, daß wenn der Staat Menschen von 17—20 Jahren Religionsprüfungen unterwirft, er sich in offenbaren Widerspruch mit der noch immer geltenden Bestimmung des Allg. Landrechts befindet, nach welcher Jedem, der das 14. Jahr überschritten hat, die Wahl der Religion freigegeben ist. Mit dieser Bestimmung steht alsdann freilich auch in Widerspruch, daß, wie es auf unseren höheren Schulen geschieht, für die jungen Leute, welche das Confirmationsalter bereits überschritten, noch die Theilnahme an dem Religionsunterricht obligatorisch ist.

Breslau, 15. August. Der 2. September soll, einem Beschlusse des Magistrats zufolge, auch hier als öffentlicher Festtag begangen werden. Für die Feier desselben ist Festgottesdienst in den Kirchen, die Abhaltung von besonderen Schulacten in den öffentlichen Schulen, die Ausschmückung und Beleuchtung der öffentlichen Gebäude und Denkmäler sowie Musik vom Rathhausthurme in Aussicht genommen. Der Unterricht in den Schulen wird an diesem Tage ausgesetzt, alle städtischen Bureaus sind geschlossen.

Aus Mecklenburg schreibt man der „Schl. Pr." Gutem Vernehmen nach haben hervorragende Mitglieder der Ritter- und Landschaft Gelegenheit gefunden, sich in maßgebenden Kreisen über die Verfassungsvorlagen auf dem nächsten Landtage Auskunft zu verschaffen und zugleich den Wunsch laut werden zu lassen, daß die Vorlagen in veränderter Gestalt, wie sie insbesondere der Landschaft annehmbarer sein würde, herausgegeben werden möchten. Es ist ihnen aber bedeutet worden, daß solchen Wünschen nicht zu deferiren sei, sondern die Vorlagen wie vor einem Jahre wieder an den Landtag gebracht würden, und man die Zustimmung desselben nunmehr erwarte.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 14. Aug. Die Reichsrathswahlen sind auf October festgesetzt, der Zusammentritt des ersten directen Reichsrathes auf den 5. November.

Krakau, 14. August. Laut eben eingetroffener Nachricht wurde die Stadt Chrzanow gestern Nachmittags ein Raub der Flammen. Zahlreiche Familien sind obdachlos.

Frankreich.

Paris, 13. Aug. Wie bereits gemeldet, ist der Tag, an welchem der Proceß gegen Bazaine beginnen soll, noch nicht festgesetzt. Die Regierung hat nämlich die Absicht, denselben hinauszuschieben, bis die constitutionelle Frage gelöst ist, und es so zu verhindern, daß die Bonapartisten, die in der Kammer noch immer sehr großen Anhang haben, die Verhandlungen sowohl als das Urtheil dazu benutzen, um die Armee in Erregung zu versetzen. Der Proceß wird voraussichtlich $2\frac{1}{2}$ Monat dauern. Der alleinige Vortrag des Anklageacts wird 18 Stunden, also vier bis fünf Sitzungen in Anspruch nehmen. Bazaine wird erst am Tage vor Eröffnung des Processes nach Compiègne gebracht werden. In dem Anklageact wird Bazaine keineswegs als ein bösartiger Charakter dargestellt. Er wird darin als ein lebenslustiger, offener, immer fröhlicher Mann geschildert, der, ohne gerade ganz außerordentlich militärisch befähigt zu sein, sich immer als guter Offizier zeigte und es verstand, die Mannszucht in seiner Truppe aufrecht zu erhalten, ohne dieselbe auf kleinliche Weise zu plagen.

— 14. Aug. Thiers ist heute Nachmittag nach der Schweiz abgereist. — Der Zustand von Nelaton wird als sehr gefährlich bezeichnet. (W. T.)

Spanien.

Madrid, 14. Aug. In der Cortessitzung wurde heute eine Vorlage angenommen, wonach 80,000 Mann Reserven einberufen werden sollen. — Der bei Fuentarabia genommene englische Dampfer war mit 1700 Flinten befrachtet; an Bord desselben befand sich der schottische Oberst Stewart, welcher von englischen Katholiken für die Carlisten gesammelte Gelder bei sich führte und mit Ueberbringung derselben beauftragt war. (W. T.)

England.

London, 13. August. Nachdem in den nächsten Tagen der neue **Wellenbrecher** in Holyhead vom Prinzen von Wales feierlich eröffnet sein wird, begiebt sich die Canalflotte unter Contre-Admiral Hornby aus dem dortigen Hafen nach Lissabon und Gibraltar. Auch das neue gewaltige Panzerschiff „Devastation" wird sich an dieser Fahrt betheiligen, und es ist einer der Hauptzwecke derselben, die Seetüchtigkeit der „Devastation" während der Aequinoctialstürme einer gründlichen Probe zu unterziehen.

London, 15. Aug. Sir Garnet Wolsey ist zum Gouverneur und Commandirenden der Truppen an der afrikanischen Goldküste ernannt worden, die Expedition gegen die Hauptstadt der Ashanti's soll von Capitän Glover geleitet werden, der sich entweder schon heute oder am nächsten Dienstage nach Afrika begiebt. — Eine große Anzahl von Bonapartisten ist in Chislehurst eingetroffen, unter ihnen Rouher und der ehemalige Seinepräfect Hausmann. Heute Vormittag soll eine Messe abgehalten werden, heute Nachmittag eine Berathung der bonapartistischen Partei bei der Kaiserin Eugenie stattfinden. (K. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, 15. August. Der König hat heute die zur Strafarbeit verurtheilten Führer der Socialistenpartei Pio, Geleff und Brix auf das von ihnen eingereichte Begnadigungsgesuch abfällig beschieden. (W. T.)

Volkswirthschaftlicher Congreß.

Wien, 13. August.

Auf der Tagesordnung der 3. Sitzung befindet sich zunächst die „Frage der Wohnungsnoth in den größern Städten." Wir theilen die Resolutionen wieder in der amendirten Form mit, in der sie am Schlusse angenommen wurden: „Der Congreß deutscher Volkswirthe erklärt: 1. Daß die Schaffung billiger und ausgiebiger Communicationsmittel (Pferdebahnen, Locomotivbahnen, Dampfboote), welche die Mittelpunkte des geschäftlichen und geselligen Verkehrs mit den entlegeneren Stadttheilen und dem Rayon rings um das Stadtgebiet in rasche und bequeme Verbindung setzen, eine der wichtigsten Vorbedingungen einer Besserung der großstädtischen Wohnungsverhältnisse sei, nach deren Realisirung 2. die systematische Anlage neuer Ansiedlungen mit Familienhäusern auf billigem Terrain in der Umgebung das geeignete Mittel zur Beschaffung entsprechender Wohnungen, sowie zur Verdünnung der Bevölkerung und Herabdrückung der Miethspreise in den alten Stadttheilen bieten wird; 3. daß Staat und Gemeinde zur Ermöglichung der unter Nr. 2 bezeichneten Bauweise jedwede thunliche Anordnung, Erleichterung und Förderung, zumal in Rücksicht auf Baupolizei, Hypotheken- und Gebührenrecht, eintreten zu lassen berechtigt und verpflichtet sind; 4) und daß endlich die Steuergesetzgebung so zu regeln sei, daß sie der Baulust nicht hemmend entgegentritt." — Ref. Dr. Sax (Wien) führt aus, daß der Hauptgrund der Wohnungsnoth in dem kasernenartigen Bausystem liege. Diese Behauptung klinge zwar paradox, da man durch das Kasernensystem sowohl Ersparnisse an Grund und Boden als auch an Baukosten erziele. Diese Vortheile seien jedoch nur scheinbar. Die Ersparniß an Grund und Boden habe seltsamerweise die Vertheuerung desselben hervorgerufen, weil, je mehr der Grund ausgenützt werde, um so höhere Preise von den Grundbesitzern gefordert werden. Der zweite Vortheil des Kasernensystems, nämlich die Baukosten-Ersparniß, wird durch entgegengesetzte Momente aufgehoben. Das Kasernensystem erfordert aus Gründen der Sicherheit eine bedeutende Massigkeit des Baues, und je höher man mit dem Bau kommt, um so theurer wird er. Das Einzelhaus-System dagegen gestattet eine billige Bauweise und die Anwendung von billigem künstlichem Material. Dazu kommt noch, daß bei dem Kasernenbau für die Unterbringung einer größeren Menge von Lebensmitteln u. s. w. nicht oder nur schlecht gesorgt ist. Die Bevölkerung ist daher auf den Kleinhandel und das Gasthaus angewiesen, was bedeutend theurer zu stehen kommt. Endlich weist Referent auf die colossalen Summen hin, die jährlich in den großen Städten für das Umziehen ausgegeben werden, die bei dem Einzelhaus-System entfallen. Bei dem Einzelhaus-System ist es dem Mittelstande und dem Arbeiter möglich, ein eigenes Haus zu besitzen, und es ist dann nicht mehr Anlage-, sondern Gebrauchsgut. Dann ist eine Wahl zwischen Miethe und eigenem Hause möglich. Die Einführung des Cottage-Systems in den großen Städten würde zwar mit den bereits bestehenden hohen Grundpreisen zu kämpfen haben, deswegen müßte außerhalb des Rayons hinausgegriffen werden, wo der Grund noch billig ist, und dort systematische Colonisationen geschaffen werden. Dafür, daß die socialen Fäden zwischen diesen Colonien und dem Centrum der Stadt aufrechterhalten bleiben, ist in kleinen Städten durch Pferde- und in großen Städten durch Locomotiv-Bahnen zu sorgen. — — v. Schücke polemisirt gegen die Eisenbahnen, welche nur das Interesse der Actionäre, nicht die Bedürfnisse des Publikums im Auge haben und daher auch nichts zur Abhilfe der Wohnungsnoth leisteten. — Menger hält das Cottagesystem für einen Fortschritt, macht aber darauf aufmerksam, daß unser rauhes Klima (im Gegensatz zu dem milden Englands) und der hohe Preis des Heizmaterials der Einführung der Familienhäuser Hindernisse bereiten. — Prof. Gneist wendet sich gegen einen (später zurückgezogenen) Punkt der Resolution, in welchem gesagt ist, daß sich die Privat-Industrie unfähig erwiesen, die Wohnungsnoth zu beseitigen. Der erste Schritt zur Beseitigung der Wohnungsnoth sei gerade durch das Entstehen der zahlreichen Baugesellschaften geschehen. Die vollständige Beseitigung wird aber nicht dann eintreten, wenn die Baugesellschaften auf der höchsten Blüthe angelangt sein werden, sondern sie beginnt erst mit dem Ruine der Baugesellschaften, wenn die durch die Ueberspeculation hervorgerufenen asthmatischen Beschwerden bis zur Erstickung gediehen sein werden. Für den Actionär einer Baugesellschaft ist dies freilich bedauerlich, allein ein solcher muß sich's, wenn er sein Geld in solchen Actien anlegt mit der Hoffnung, es dadurch auf das Zwei- und Dreifache zu vermehren, auch gefallen lassen, wenn der erworbene Werth auf Null sinkt. Wenn die asthmatischen Beschwerden immer heftiger auftreten, dann werden sich die Baugesellschaften gezwungen sehen, um ihr Capital nicht ganz todt liegen zu lassen, massenhaft zu bauen und dem Publikum massenhaft Wohnungen anzubieten. Dadurch wird eine Ueberproduction entstehen, das Angebot wird die Nachfrage übersteigen und die Wohnungsnoth wird mit einem Schlage zu bestehen aufgehört haben. So lange dieser Fall nicht eintritt, werden alle Erwägungen über Abhilfe Theorie bleiben. Redner würde daher eine Resolution für geeignet halten, welche sage: „Das entscheidende Moment zur Beseitigung der Wohnungsnoth liege in der Privat-Unternehmung." — — Corref. Faucher hat zu einem ähnlichen Vorschlage, wie Gneist, Neigung gehabt, er habe nur gefürchtet, daß ihm die Eisenacher Versammlung (der Kathedersocialisten) dabei aus dem antiquirten Manchesterstandpunkte einen Vorwurf machen werde. Um so lieber sei es ihm, daß nun der Präsident jener Versammlung selbst einen solchen Antrag einbringe. Redner spricht sich für das Cottagesystem aus, aber gegen den Vorschlag, den Boden künstlich dadurch zu entwerthen, daß man mehr als zwei Stockwerke baue; dies führe zu dem schrecklichsten Mißstande der Bewohnung der Keller. In Berlin wohnen 60,000 Menschen in Kellern. — Es werden darauf die oben angeführten Resolutionen angenommen.

In die ständige Deputation des Congresses deutscher Volkswirthe werden gewählt: Braun (Berlin), Brehmer (Lübeck), v. Dorn (Triest), Eras (Breslau), Faucher (Berlin), Gensel (Leipzig), Kübeck, Alex. Meyer (Berlin), H. Rickert (Danzig). (Forts. folgt.)

Danzig, den 16. August.

* Nach Mittheilung des Herrn Provinzial-Steuer-Directors an das Vorsteheramt der Kaufmannschaft hat der Herr Finanzminister in Folge einer bezüglichen Vorstellung des Vorsteheramtes und auf Vorschlag des Herrn Provinzial-Steuer-Directors durch Rescript vom 6. August gestattet, daß, soweit der Mangel an Raum in den Salzspeichern dies erfordert, zu **älteren Salzposten, auch wenn diese bereits angebrochen sind, neue Salzposten desselben Niederlegers** unter der Bedingung **hinzugeschüttet werden**, daß die älteren Bestände zuvor amtlich verwogen, die zusammengeschütteten Posten als **eine** Post behandelt und das dreimonatliche Freilager für den ganzen Inhalt des Raumes vom Tage der Einbringung der ersten Post an berechnet wird. Auch ist bestimmt worden, daß die Abschreibung der aus der Niederlage abgemeldeten Salzmengen immer von der ältesten Post des betreffenden Lagerraumes zu geschehen hat.

* Die zahlreichen Petitionen um Abänderung des vorjährigen Regulativs über die für die Entladung der Eisenbahn-Güterwagen vorgeschriebene Frist, welche namentlich in zahlloser Menge Seitens der ländlichen Grundbesitzer eingegangen sind, haben, wie der „B. B.-C." hört, den Beschluß des Handelsministeriums hervorgerufen, die Entladungsfrist bei den Staatsbahnen im nächsten Jahre zu verdoppeln. Das Handelsministerium geht dabei von der Aussicht aus, daß mit der durch die 120-Millionen-Anleihe ermöglichten Vermehrung der Betriebsmittel auch die Frist für die Entladung der Güterwagen, deren Beschränkung lediglich auf dem Mangel an Güterwagen basirte, entsprechend zu erwarten sei.

* Die hiesige Kgl. Regierung hat für ihren Verwaltungsbezirk die Eröffnung der niederen Jagd auf den 24. August festgesetzt.

* [**Cholera.**] Bis heute sind erkrankt 95 Personen (Zugang seit gestern 6); davon sind 58 gestorben, 10 genesen, 22 in Behandlung.

* Bis zum gestrigen Tage sind in **Zoppot** 509 Familien mit 1657 Personen als Badegäste angekommen. Im vorigen Jahre betrug die Zahl der Badegäste um diese Zeit 1704, welche sich auf 489 Familien vertheilten.

* Der Regierungs-Assessor **Burchard** in Danzig ist zum Regierungs-Rath ernannt worden.

— Der hiesige **Vorschuß-Verein** hielt gestern Abend eine General-Versammlung ab, um den Geschäftsbericht pro II. Quartal 1873 entgegenzunehmen. Nach demselben hat sich der Reservefonds um 45 ℛ vermehrt und beträgt gegenwärtig 3736 ℛ, das Mitgliederguthaben wuchs um 387 ℛ und beträgt 44,486 ℛ, gegen die gleiche Zeit v. J. wuchs das Vereinsmögen um 7727 ℛ Die Wechselforderungen betrugen Ende Juni 162,000 ℛ, gegen die gleiche Zeit v. J. mehr 43,667 ℛ; auf Lombardpfand waren bis Ende Juni 27,000 ℛ (5000 ℛ mehr als v. J.) entliehen. Die Zinsen-Einnahme belief sich im ersten Halbjahr 1873 auf 8389 ℛ, d. h. 1911 ℛ mehr als in der gleichen Zeit v. J.. an Spareinlagen waren 5105 ℛ (gegen 4109 ℛ zur gleichen Zeit v. J.) niedergelegt. Die Mitgliederzahl hat sich bis auf 1339 vermehrt.

m Heute Abend beginnt die aus 15 Personen bestehende Italiener-Gesellschaft unter Direction von **Chiesi, Bellon** und **Cinquevalli**, welche sich in der Gymnastik wie pantomimischen Darstellungen produciren wird, ein Gastspiel im **Selonke'schen** Etablissement.

‖ **Elbing**, 15. August. In Sachen unseres **Hafenbaues** hat der Herr Handelsminister auf alle neuerdings gestellten Anträge der hiesigen Kaufmannschaft **ablehnenden** Bescheid ertheilt. Er will weder den ganzen Bau auf Staatskosten übernehmen, wie dies unseres Wissens hinsichtlich der Häfen von Pillau und Memel geschehen ist, noch auch die Richtung der Moole den Wünschen der Kaufmannschaft gemäß abändern lassen. Endlich weist er auch die Zumuthung, das Werk Seitens des Staats und unter Leitung eines Bautechnikers ausführen zu lassen, zurück. Das Einzige, wozu er sich verstehen will, ist die Erhöhung der Zuschußsumme von 100,000 ℛ Verhältniß der steigenden Materialien- und Lohnpreise, natürlich unter der Voraussetzung, daß die Stadt den sie treffenden Antheil hieran ebenfalls übernimmt. Es ist, da die Flüssigmachung der Seitens der Stadt und Kaufmannschaft herzugebenden 94,000 ℛ mit Creirung einer städtischen Anleihe zusammenhängt, und da bezüglich der letzteren Seitens der Stadtverordneten noch keine Beschlüsse gefaßt sind, die ganze Hafenbau-Angelegenheit wieder für dieses Jahr als **vertagt** zu erachten. Die nothwendigste Baggerung des Fahrwassers wird genügen müssen, um den Seeverkehr wenigstens in der bisherigen Weise gangbar zu erhalten. Daß für unseren Hafen schließlich etwas Entscheidendes und Dauerndes geschehen muß, dafür legen die Schiffslisten des laufenden Jahres und der steigende Verkehr in unserer Großindustrie lebendiges Zeugniß ab. Die letztere kann die durch ihre entfernte östliche Lage und durch Mangel an durchweg tüchtig vorgebildeten Arbeitern entstehenden Schwierigkeiten nur dadurch überwinden, daß ihr jede mögliche Erleichterung für Heranschaffung der Rohprodukte zu Theil wird. Der vom Herrn Handelsminister unserer Stadt versprochene Besuch, welcher denselben vielleicht durch den Augenschein von der Gerechtigkeit und Dringlichkeit unserer Wünsche überzeugt hätte, hat leider bis jetzt noch nicht stattgefunden.

Von der frischen Nehrung. Am 13. d. M. fand gegen Abend vor zahlreich versammelten Bade-

---

Kirchengesellschaften sich nicht bekümmern; es genüge, wenn er nur die Kraft sich erhalte, um das Ansehen und die Macht der allgemeinen Staatsgesetze mit Hilfe des Civil- und Criminalprozesses überall zur Geltung zu bringen. Gelinge ihm das, so werde zugleich in Folge der fortschreitenden Bildung und Gesittung, gefördert namentlich durch Staats- und Communalschulen, auch die Zahl der gebildeten und wahrhaft religiösen Geistlichen und Kirchenlehrer sich stetig vermehren und immer mehr Kirchengemeinden zu Stätten echter Religiosität und Sittlichkeit und damit auch einer wahrhaft staatlichen Gesinnung zu machen.

Indeß ist sein Vertrauen auf die Alles heilende Macht des Princips, welches er doch mit so großem Eifer vertheidigt, keineswegs so felsenfest, als er es sich selbst wohl glauben machen möchte. Dem Grundsatze der absoluten Trennung von Kirche und Staat widerspricht schon seine eigene, unbestreitbar richtige Ansicht, daß die Kirche, als die thatsächliche Erzieherin eines weit überwiegenden Theiles der ganzen Nation, es in ihrer Hand hat, durch den richtigen Gebrauch ihrer geistigen Macht unzählige Menschen zu guten, durch den falschen Gebrauch derselben unzählige zu schlechten Bürgern zu erziehen. Wie kann er da im vollen Ernste meinen, daß der Staat um die inneren Angelegenheiten der Kirche nur so weit sich zu bekümmern habe, als es darauf ankomme, es zu verhindern, daß die allgemeinen, auf jedem Gebiete geltenden Staatsgesetze auch auf kirchlichem Gebiete nicht durch äußere Handlungen verletzt und umgestoßen werden? Wie kann er meinen, daß dem Staate, und noch dazu dem demokratisch-republikanischen Staate, die Aufrechterhaltung dieser Gesetze selbst dann noch möglich sei, wenn sogar die Mehrzahl seiner Bürger, wäre es auch nur in einem bedeutenderen Theile des Staatsgebietes, diese Gesetze aus kirchlichen Gründen **nicht** beobachtet und überhaupt **nicht** erhalten wissen wolle? Daß die Neigung zu kirchlicher Auflehnung gegen den Staat auch in den Vereinigten Staaten vorhanden ist, giebt **Thompson** zu. Er giebt sogar und zwar ohne Mißbilligung zu, daß in allen oder doch in fast allen Staaten der Union die wohl begründete Besorgniß vor dieser Neigung und vor den Bestrebungen der kirchlichen Oberen und Führer, ihre Macht über die Gemüther zur Beherrschung des Staates zu benutzen, solche Gesetze hervorgerufen hat, durch welche den kirchlichen Vereinen eine andere und zwar bei weitem ungünstigere Stellung gegeben wird, als den Vereinen anderer Art. Insbesondere wird, wie Dr. **Thompson** selbst berichtet, das Recht des Eigenthumserwerbes bis auf ein geringes Maß ihnen entzogen,*) es wird verboten, mehrere über das Land verbreitete Gemeinden in eine einzige Corporation zu verschmelzen, und es kommt sogar in einigen Staaten vor, daß den Geistlichen und Religionslehrern das Recht entzogen ist, in die Volksvertretung oder zu einem öffentlichen Amte im Einzelstaate gewählt zu werden. Ja, Dr. **Thompson** giebt zu, daß diese Gesetze nicht einmal die von ihm erwartete Wirkung haben, weil die Staatsgewalt in sehr vielen Fällen nicht stark genug und sogar ihre Organe nicht immer, selbst Gerichtshöfe nicht, Willens sind, dieselben aufrecht zu erhalten. Namentlich ist es die katholische Kirche, welche durch jene beschränkenden Gesetze in nich sich hat hindern lassen, zu einer Macht zu erwachsen, die in einzelnen Staaten, namentlich aber in New-York, in wichtigen Punkten sogar die Staatsgewalt selbst sich fügsam gemacht hat. Jene Gesetze sind für sie nur eine jeden Augenblick von ihr zu überschreitende Schranke. Ihr Vermögen ist gerade in Folge von Gesetzesumgehungen und offenen Gesetzesübertretungen so groß geworden, daß, während sie nur $\frac{1}{10}$ aller Kirchen in der Union zu den ihrigen zählt, sie doch, nach **Thompson**, $\frac{1}{4}$ des gesammten Kirchenvermögens besitzt. Was aber viel mehr bedeutet, ist der Umstand, daß, wie unser Verfasser wörtlich sagt, „**die Trennung der Kirche vom Staate**" es ist, welche „den katholischen Clerus in absolute Abhängigkeit von Rom gebracht hat"; da die Unionsregierung sie ignorirt, „beugen sie sich um so rückhaltloser den Befehlen des Papstes; daher (fährt er fort) stimmten die amerikanischen Prälaten für die Infallibilitätslehre, und das bedeutendste intellectuelle Organ der katholischen Kirche in New-York stellt schon ungescheut die Auctorität der Kirche über die des Staates, **selbst in weltlichen Angelegenheiten**. Um diese Auctorität der Kirche zur Geltung zu bringen, rufen sie schon „„die Macht der Abstimmung"" an, „welche durch die Hand der Katholiken beherrscht wird"". — Wenn Dr. **Thompson** dessen ungeachtet meint, um mit diesen „unheilsinnenden Ränkeschmieden" fertig zu werden, bedürfe es nur strenges Festhalten an dem amerikanischen Princip und strenge Durchführung der diesem Princip entsprechenden Gesetze, so müssen wir trotz allen Respectes vor seiner so viel besseren Bekanntschaft mit amerikanischen Verhältnissen ihn doch auch an die Thatsache erinnern, daß die Zahl der Katholiken, welche 1830 erst $3\frac{1}{2}$ % der amerikanischen Bevölkerung ausmachte, im Jahre 1860 schon auf 13 % herangewachsen war, daß es für jede 1100 dieser Katholiken schon damals einen Priester und für allesammt 72 Seminarien und 1400 exclusiv katholische, nur von Priestern geleitete Schulen und Hochschulen gab. Wüchse die Zahl der Katholiken noch weiter, wenn auch in einem schwächeren Verhältnisse, und bliebe sie in der Kirche und in ihren Confessionsschulen so wie bisher unter der ausschließlichen, noch dazu von keiner Staatsgewalt beaufsichtigten, Leitung der „rückhaltlos unter die Befehle des Papstes sich beugenden" Erzbischöfe, Bischöfe und Priester: dann würde für Amerika sicherlich der Tag kommen, an welchem das Festhalten an dem alten Principe zu einer absoluten Unmöglichkeit geworden wäre; als die naturgemäße Frucht der „Trennung von Kirche und Staat" würde sich ihr gerades Gegentheil, würde die vollständige und offen anerkannte Beherrschung des Staates durch die katholische Kirche sich erwiesen haben. Doch dahin wird es **nicht** kommen; denn auch das amerikanische Volk wird, schon lange bevor das Aeußerste geschieht, es erkannt haben, daß gegen die kirchliche und die aus ihr hervorgehende gesellschaftliche und staatliche Verderbniß zwar nicht das einzig nothwendige, wohl aber das schließlich allein zum Ziele führende Heilmittel in der Durchführung des Grundsatzes liegt, daß der öffentliche (d. h. der nicht bloß im Schooße der Familie ertheilte) Unterricht in allen seinen Zweigen unter die Gesetze und die Aufsicht des Staates gestellt, und daß nicht bloß in der Schule, sondern auch in der Kirche zu lehren nur denen gestattet wird, welche den Staatsbehörden ihre wissenschaftliche und sittliche Befähigung nachgewiesen haben.

H. Büttner.

*) Aus den Zeitungen erfahren wir jetzt u. A., daß die Constitution des Staates **Missouri** alle „Geschenke, Verkäufe oder Landübertragungen an Geistliche, Lehrer oder Prediger irgend einer religiösen Secte oder Ordensgesellschaft verbietet."

gästen aus Kahlberg in Pröbbernau eine Uebung mit dem dort stationirten Raketenapparat statt, welche sowohl von der Leistungsfähigkeit solcher Apparate überhaupt, sowie insbesondere von der Vollkommenheit, mit welcher der Pröbbenauer bedient wird, glänzendes Zeugniß ablegte. Dreizehn Minuten nach Abbrennen der Rakete, welche in prächtigem Fluge die Schießleine über das circa 450 Schritt entfernte fingirte Wrack, einen Baum am Haff, trug, war der erste Mann an Land geholt und 2 Minute später der zweite. Es ist zu bedauern, daß das am 8. Juni c. bei Kahlberg gestrandete Schiff „Otto und Frieda" umschlug, bevor es auf den Strand ging, wodurch die gesammte Mannschaft ins Meer geschleudert wurde. Wäre das Schiff nicht umgestürzt, so wäre die Mannschaft durch den Pröbbenauer Apparat, welcher rechtzeitig zur Stelle war, gewiß gerettet worden. — Die materielle Unterstützung der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger kann nicht warm genug empfohlen werden. (E. Z.)

Graudenz, 15. August. Der Gesundheitszustand unter den zur Zeit hier befindlichen Truppen ist ein sehr günstiger und befindet sich im Augenblicke nur ein einziger Mann (vom 6. Pionir-Bataillon) an der Cholera im Lazareth, so daß die hier combinirten Truppen wahrscheinlich unmittelbar nach beendeter Uebung am 24. d. M. in ihre Garnisonen werden abrücken können, ohne vorher noch Cantonnementsquartiere als Quarantäne beziehen zu müssen — wie dies theilweise schon angeordnet war. (W. T.)

Thorn, 14. August. Heute Nachmittag 4 Uhr traf auf dem Bahnhofe der Ministerial-Director Weißhaupt ein und wurde durch eine Deputation der Stadtverordneten und des Magistrats empfangen, worauf 7 zusammengekuppelte Maschinen die Brücke passirten. Nach dieser Probe fuhr die Commission in 12 Salonwagen und einer Maschine über die Brücke. Nachdem die Uebergabe geschehen, versammelten sich die Herren im Hotel Sanssouci, wo die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten anwesend waren und zu Ehren des Herrn Ministerial-Directors ein Festdiner stattfand.

Königsberg, 15. August. Der Propst Dinder hat seine Genehmigung zur Beerdigung eines gestorbenen Altkatholiken auf dem katholischen Kirchhofe verweigert und dem altkatholischen Pfarrer Grunert untersagt, irgend welche geistliche Functionen daselbst auszuüben. Eine Beschwerde des Pfarrer Grunert bei dem Polizeipräsidium ist, wie die „Ostp. Ztg." mittheilt, von diesem abgewiesen worden. Die genannte Zeitung mißbilligt diese Entscheidung und hofft, daß sie in höheren Instanzen rectificirt werden wird.

Königsberg, 16. August. Donnerstag Abend wurden in drei Extrazügen die in den angrenzenden Ortschaften einquartierten Bataillone in ihre Garnisonen resp. nach Bartenstein, Lötzen und Gumbinnen abgeschickt. — Der amtliche Cholera-Bericht vom 14. Aug. zeigt eine erfreuliche Abnahme der Erkrankungs- und Todesfälle gegen den Vortag. Es waren angemeldet. erkrankt 26, gestorben 12 Personen. — Während in verschiedenen Ortschaften des Regierungsbezirks Königsberg wiederum gegen 38 Militärpflichtige resp. Reservisten und Wehrmänner wegen unerlaubter Auswanderung die gerichtliche Untersuchung eingeleitet worden ist, hat das hiesige Divisionsgericht wider den Dragoner-Lieutenant Hilmar Alfred v. Schmiedeseck die förmliche Untersuchung wegen Fahnenflucht eröffnet und ihn deshalb zum Termin auf den 28. November c. vor seine Schranken geladen. — Am Donnerstag traf hier eine große Anzahl Bahnbeamter aus Bromberg, Berlin &c. ein, um für 25 Zugführer, 20 Packmeister &c. und 50 Schaffner zum 1. October Wohnungen zu besorgen.

§ **Lauenburg** (Pomm.), 14. August. Gestern ist ein Fuhrmann aus Leba in Folge einer durch seine eigenen rotzkranken Pferde auf ihn übertragenen Vergiftung unter fürchterlichen Schmerzen gestorben. Wieder ein Fall zur Warnung, wie nothwendig es ist, daß Pferdebesitzer, bei verdächtigen Krankheiten dieser Art, nicht leichtsinnig darüber hinwegsehen, da nach der Ansteckung es wohl noch nicht gelungen ist, den inficirten Menschen zu retten. Am meisten zu beachten sind die an chronischer Druse leidenden Pferde, aber die Besitzer denken selten an die Möglichkeit der Ausartung.

Berlin, 16. August. Angekommen 4½ Uhr Abends.

		Crs. v. 15.			Crs. v. 15.
Weizen			Pr. Staatsschldj.	89 5/8	89 5/8
August	89	89 2/8	Wsp. 3½% Pfdb.	81 4/8	81 4/8
Sept.-Oct.	87 4/8	87 6/8	do. 4% do.	89 6/8	89 6/8
April-Mai	84 4/8	85 4/8	do. 4½% do.	99 2/8	99 2/8
do. farbloser	83	84	do. 5% do.	104	104
Rogg. flau.			Lombardenser.Ep.	112	111 3/4
August	60	61 2/8	Franzosen	200 6/8	200 4/8
Sept.-Oct.	60	61 2/8	Rumänier	40 5/8	40 6/8
April-Mai	59 6/8	60 6/8	Neue franz. 5% A.	90 2/8	90 2/8
Petroleum			Oester. Creditanst.	141 2/8	141 4/8
Sept.-O. 200 ℔	10 5/24	10 5/24	Türken (5%)	49 3/8	49 3/8
Rüböl Sept. Oct	20 1/4	20 1/4	Oest. Silberrente	66 3/8	66 2/8
Spiritus			Ruff. Banknoten	81 1/8	81
August	23 10	23 10	Oester. Banknoten	90 5/8	90 4/8
Sept.-Octbr.	21 9	21 17	Wechselcrs. Lond.	6.20 5/8	6.20 5/8
Pr. 4½% cons.	104 2/8	104 1/8			

Belgier Wechsel: 79⅛.

Hamburg, 15. August. **Getreidemarkt.** Weizen und Roggen loco sehr fest. Weizen auf Termine matt, Roggen animirt. — Weizen pr. August 126℔. 1000 Kilo 240 Br., 238 Gd., pr. August-September 126℔. 240 Br., 238 Gd., pr. Sept.-Octbr. 126℔. 245 Br., 244 Gd., pr. October-Nov. 126℔. 252 Br., 251 Gd. — Roggen pr. August 1000 Kilo 176 Br., 175 Gd., pr. August-September 176 Br., 175 Gd., pr. September-October 176 Br., 175 Gd., pr. October-November 180 Br., 178 Gd. — Hafer und Gerste ruhig. — Rüböl behauptet, loco 65, pr. October pr. 200 ℔. 65, pr. Mai 1874 67½. — Spiritus fest, pr. 100 Liter 100 % pr. August — Br., pr. September-October 58, pr. November-December 50½, pr. April-Mai 51. — Kaffee animirt und steigend; Umsatz 5000 Sack. — Petroleum behauptet, Standard white, loco 14,00 Br., 13,90 Gd., pr. August 13,90 Gd., pr. September-December 14,80 Gd. — Wetter: Schön.

Bremen, 15. August. **Petroleum** steigend, Standard white loco 15 Mk. 25 Pf.

Amsterdam, 15. August. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen behauptet, pr. October 375. — Roggen loco höher, pr. October 230½, pr. März 234½. — Raps pr. October 379 fl. — Rüböl loco 36⅞, pr. Herbst 38, pr. Mai 39⅞. — Wetter: Trübe.

Wien, 15. Aug. Des Feiertages wegen keine Börse.

London, 15. August. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Der Markt schloß für sämmtliche Getreidearten sehr fest bei steigender Tendenz. Weißer Danziger Weizen 1—2s. höher seit Montag. Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 32,550, Gerste 8310, Hafer 48,630 Qrts. — Wetter: Regen.

London, 15. August. [Schluß-Course.] Consols 92 11/16. 5% Ital. Rente 60 7/16. Lombarden 16 11/16. 5% Russen de 1871 98¾. 5% Russen de 1872 98½. Silber —. Türkische Anleihe de 1865 50 5/16. 6% Türken de 1869 62⅜. 9% Türken Bonds —. 6% Ver. Staaten pr. 1882 93½. Oesterr. Silberrente 66½. Oesterreichische Papierrente —. — In die Bank flossen heute 94,000 Pfd. Sterl. — Wechselnotirungen: Berlin 6, 25. Hamburg 3 Monat 20, 48. Frankfurt a. M. 119½. Wien 11, 35. Paris 25, 82. Petersburg 31⅛.

Liverpool, 15. August. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 9⅛, middling amerikanische 8⅞, fair Dhollerah 6, middling fair Dhollerah 5½, good middling Dhollerah 4½, middl. Dhollerah 4, fair Bengal 4⅛, fair Broach 6⅛, new fair Domra 6½, good fair Domra 6 11/16, fair Madras 6, fair Pernam 9, fair Smyrna 6½, fair Egyptian 9⅜. — Stetig.

Paris, 15. August. Des katholischen Festtages wegen keine Börse und kein Productenmarkt.

Petersburg, 15. August. (Schluß-Course.) Londoner Wechsel 3 Monat 32¼. Hamburger Wechsel 3 Monat 273 5/16. Amsterdamer Wechsel 3 Monat 162 5/16. Pariser Wechsel 3 Monat 344½. 1864er Prämien-Anl. (gestplt.) 158½. 1866er Präm.-Anl. (gestplt.) 158. Imperials 6, 13. Große russische Eisenbahn 143½. Internationale Bank, zweite Emission, 114 bezahlt. — **Productenmarkt.** Talg loco 47, pr. August 47. Weizen loco 14½, Roggen loco 7,90, pr. August 7½. Hafer loco 4,20. Leinsaat (9 Pud) loco 14. — Wetter: Veränderlich.

Antwerpen, 15. Aug. Heute kein Getreide- und kein Petroleum-Markt.

New-York, 14. Aug. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 108⅜, Goldagio 14⅞, 5/20 Bonds de 1885 118⅞, do. neue 5% fundirte 114⅜, Bonds de 1865 119, Eriebahn 59½, Central Pacific 100½, Illinois 108½, Baumwolle 19⅞, Mehl 6 D. 70 C., Rother Frühjahrsweizen 1 D. 55 C., Raff. Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 16½, do. in Philadelphia 17, Havanna-Zucker Nr. 12 8¾. — Höchste Notirung des Goldagios 15⅛, niedrigste 14⅜. — Fracht für Getreide pr. Dampfer nach Liverpool (pr. Bushel) 13.

Danziger Börse

Amtliche Notirungen am 16. August.

Weizen loco pr. Tonne von 2000℔. fest,

fein glasig u. weiß	127-133 ℔	Rt. 89-95 Br.	92 Rt. bezahlt,
hochbunt	128-130 ℔	" 89-93 "	
hellbunt	125-127 ℔	" 88 92 "	
bunt	125-127 ℔	" 87-90 "	
roth	128-130 ℔	" 84 90 "	
ordinair	110-121 ℔	" 70-82 "	

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 92 Rt.
Auf Lieferung für 126℔. bunt pr. August 92½ Rt. Br., pr. August-September 90 Rt. Br., 89 Rt. Gd., pr. September-October 87½, 87 Rt. bez. und Br., 86⅜ Rt. Gd., pr. October-Novbr. 86 Rt. bez., 85⅜ Br., pr. April-Mai 84 Rt. bez. und Br.

Roggen loco pr. Tonne von 2000 ℔ fest,
frisch 123℔. 63 Rt., 126℔. 65½ Rt.
Regulirungspreis 120℔. lieferbar 57 Rt., inländischer 58 Rt.
Auf Lieferung pr. August 57 Gd., pr. Septbr.-Oct. 56½, 56⅜ Rt. bez., pr. April-Mai 56, 55⅜ Rt. bez., 56 Rt. Br.

Rübsen loco pr. Tonne von 2000 ℔ fester, 86 Rt. Regulirungspreis 85½ Rt., September-Octbr. inländ. 88 Rt. bez.

Raps loco pr. Tonne von 2000℔. 86—88 Rt.

Petroleum loco pr. 100 ℔ ab Neufahrwasser 5½ Rt. Auf Lieferung Sept. 5½ Rt.

Steinkohlen pr. 40 Hectoliter ab Neufahrwasser, in Kahnladungen doppelt gesiebte Nußkohlen 26½ Rt., schottische Maschinenkohlen 26 Rt.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6. 20⅝ Gd., 6. 20⅝ gem. Amsterdam kurz 140½ Gd. 3½ % Staats-Schuldscheine 89¼ Gd. 3½ % westpreußische Pfandbriefe ritterschaftl. 81⅓ Gd., 4% do. do. 89½ Gd., 4½ % do. do. 99 1/12 Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe pari rückzahlbar 100 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 16. August

Gedania 96 Br., 95 Gd. Danziger Bankverein 82 Br., 81 Gd. Maschinenbau 83 Br. Marienburger Ziegelei 96 Br. Brauerei 93 Br. Chemische Fabrik 100 Br. Bohlschau Cement 100 Br. 5% Türken 50½. Lombarden 112. Franzosen 200¾ bz.

Danzig, 16. August.

Getreide-Börse. Wetter sehr schön. Wind: W. Weizen loco wurde am heutigen Markte sehr fest gehalten, Käufer blieben aber ruhig und sind nur 40 Tonnen verkauft. Bezahlt ist für neu weiß 133/4℔. 94⅜ Rt., alt hochbunt glasig 126/7℔. 92 Rt. pr. Tonne. Termine schwankend, Anfangs theurer, dann ermattend. 126℔. bunt August 91 Rt. bezahlt, 92½ Rt. Br., August-September 89 Rt. bezahlt, 90 Rt. Gd., September-October 87½, 87 Rt. bezahlt, 87 Rt. Br., 86⅜ Rt. Gd., October-November 86 Rt. bezahlt, 85⅜ Rt. Br., April-Mai 84, 83⅜ Rt. bezahlt. Regulirungspreis 126℔. bunt 92 Rt. Gekündigt nichts.

Roggen loco fest, neuer 123℔. 63 Rt., 126℔. 65½ Rt. pr. Tonne bezahlt. Umsatz 20 Tonnen. Termine theurer, dann matt, 120℔. August 57 Rt. Gd., September-October 56½, 56⅜ Rt. bezahlt, April-Mai 56, 55⅜ Rt. bez. Regulirungspreis 120℔. 57 Rt., inländischer 58 Rt. Gekündigt nichts. — Rübsen loco fester und für besten 86 Rt. pr. Tonne bezahlt. Termine September-October inländischer 88 Rt. bez. Regulirungspreis 85½ Rt. Gekündigt nichts. — Raps loco fest nach Qualität von 86—88 Rt. pr. Tonne bezahlt.

Danzig, 15. August 1873.

≤ [Wochenbericht.] Das Wetter war die Woche über den Erntearbeiten meistens günstig und hat der gefallene Regen dieselben wenig beeinträchtigt. Was von frischem Getreide, sowohl Weizen als Roggen, an den Markt gebracht wurde, fiel in Qualität sehr befriedigend aus. Im Geschäft war es des geringen Angebotes und der sehr hohen Forderungen halber ziemlich stille und wurden nur ca. 550 Tonnen Weizen zu unregelmäßigen, jedoch sehr festen Preisen umgesetzt und bezahlt alt bunt 118℔. 80 Rt., hellbunt 125℔. 88½ Rt., weißer 128℔. 93½ Rt., frisch hochbunt glasig 133℔. 96 Rt., weiß 128/9℔., 132/3℔. 94, 98½ Rt. Regulirungspreis 126℔ bunt 88½, 89, 90, 90½, 91½ Rt. Auf Lieferung pr. August 89, 90 Rt., pr. August-September 85, 88 Rt., pr. September-October 83, 84, 84 5/12, 84½, 85, 85½, 85⅜, 87, 87½, 87, 86⅜, 86½ Rt., pr. October-November 81, 81½, 82½, 82⅜, 83½, 84, 85, 85⅜, 85½ Rt., pr. April-Mai 79, 80, 80½, 80½, 81, 81½, 82, 84, 83 Rt.

Roggen blieb während der Woche, namentlich in frischer Waare, leicht verkäuflich; in alter Waare nahmen die Offerten bedeutend ab. Bei einem Umsatz von ca. 300 Tonnen bezahlte man: alter 120℔. 56 Rt., alter polnischer 120℔. 54—55 Rt., frischer 120, 122, 124, 126℔. 61, 62, 63, 65 Rt. Regulirungspreis 120℔. 54, 55, 56 Rt., inländischer 55½, 56, 56½, 57 Rt. Auf Lieferung pr. September 56 Rt., pr. September-October 53⅜, 54, 54½, 55½ Rt., pr. April-Mai 54, 53, 54⅜, 54½, 56, 56½, 56, 55½ Rt. — Rübsen nach Qualität 82—85 Rt., feinste Waare 85½ Rt., alte 82 Rt. — Raps nach Qualität 82—86 Rt., feinste Waare 86½ Rt. bezahlt. Regulirungspreis 85½, 85 Rt. Auf Lieferung pr. September-October inländischer 88½ Rt. — Gerste und Erbsen ohne Zufuhr. — Spiritus nicht zugeführt, auch vom Lager nichts gehandelt.

Productenmärkte.

Elbing, 15. August. (Altpr. Ztg.) [C. R. Waas Nachf.] Bezahlt ist pr. 1000 Kilogramm: Weizen, frischt hellbunt 118℔., 130℔. 86½, 95⅜ Rt. — Roggen frisch 121℔. 59½ Rt. — Gerste, frische, kleine gelb 101℔. 46⅜ Rt. — Hafer alt nach Qualität 45½—50⅜ Rt. — Rübsen nach Qualität 76⅜—81½ Rt. — Raps nach Qualität 76⅜ bis 81½ Rt. — Spiritus ohne Umsatz.

Königsberg, 15. August. (v. Portatius u. Grothe) Weizen pr. 42½ Kilo wenig Umsatz, loco hochbunter 129℔. 115 Sgr. bez., bunter 100—112 Sgr. Br., rother neu 132℔. 108 Sgr. bez. — Roggen pr. 40 Kilo Anfangs wenig verändert, schließt recht flau, loco 119/20℔ 68 Sgr. bez., neu 120℔. 73 Sgr. 120/21℔. 73 Sgr., 121℔. u. 122/23℔. und 123℔. 74½ Sgr., 122℔. 75 Sgr., 123—24℔. 74, 74½, 75½ Sgr., 124℔. 75½ Sgr., 124/25℔. 76 Sgr., 125/26℔. 75 Sgr., 129℔. 77½ Sgr. bez., polnisch 106/7℔. 53 Sgr. bez., pr. August 68 Sgr. Br., 66 Sgr. Gd., pr. August-Septbr. 64½ Sgr. Br., 63½ Sgr. Gd., pr. Sept.-Octbr. 64 Sgr. Gd., 64½, 64 Sgr. bez., pr. October-November 63½ Sgr. Br., 62½ Sgr. Gd., pr. Frühjahr 1874 64 Sgr. Gd., 64½, 64 Sgr. bez. — Gerste pr. 35 Kilo wenig verändert, loco große neue Brau- 55 Sgr. bez., kleine 48—50½ Sgr. bez. — Hafer pr. 25 Kilo loco ruhig, Termine überwiegend gefragt und höher, loco 31—34½ Sgr. bez., pr. Sept.-Octbr. 33 Sgr. Gd., 33½ Sgr. bez., pr. Frühjahr 1874 33 Sgr. Br., 32 Sgr. Gd. — Erbsen pr. 45 Kilo still, loco weiße 58, 59 Sgr. bez., graue 60½ Sgr. bez., grüne 60—65 Sgr. Br. — Bohnen pr. 45 Kilo geschäftslos, loco 65—70 Sgr. Br. — Wicken pr. 45 Kilo ohne Angebot, loco 45 bis 52 Sgr. Br. — Buchweizen pr. 35 Kilo ruhig, loco 40—45 Sgr. Br. — Leinsaat pr. 35 Kilo in Mittel- und geringen Gattungen schwer verkäuflich, loco feine 76—85 Sgr. Br., exquisit 93 Sgr. bez., mittel 62—75 Sgr. Br., ordinaire 50—60 Sgr. Br. — Rübsen pr. 36 Kilo fest und merklich höher, loco 90—94 Sgr. bez., Raps 92—94½ Sgr. bez. — Kleesaat pr. 50 Kilo loco rothe 14—19 Rt. Br., weiße 13 bis 20 Rt. Br. — Thymotheum pr. 50 Kilo loco 9—11 Rt. Br. — Leinöl pr. 50 Kilo loco ohne Faß 12½ Rt. Br., 12¼ Rt. Gd. — Rüböl pr. 50 Kilo loco mit Faß 10 Rt. Br., 9½ Rt. Gd. — Leinkuchen pr. 50 Kilo loco 70—76 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. 50 Kilo loco 73—75 Sgr. Br. — Spiritus pr. 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, wegen höheher Forderungen sehr stilles Geschäft, loco ohne Faß 23 Rt. Br., 22½ Rt. Gd., August ohne Faß 23 Rt. Br., 22⅜ Rt. Gd., 22⅜ Rt. bez., Septbr. ohne Faß 23½ Rt. Br., 22¾ Rt. Gd., Septbr.-Octbr. ohne Faß 22 Rt. Br., 21½ Rt. Gd., 21⅜ Rt. bez., Octbr.-Nov. ohne Faß 21 Rt. Br., 20 Rt. Gd., Frühjahr ohne Faß 20½ Rt. Br., 20¼ Rt. Gd.

Stettin, 15. August. (Ost.-Ztg.) Weizen etwas fester, nahe Termine offerirt, pr. 2000 ℔. loco gelber 73—93 Rt., pr. August 89¾, ½ Rt. bez. August-September 90—89 Rt. bez. u. Br. Septbr.-Octbr. 85¾, 86¾, 86½ Rt. bez., Br. u. Gd., Oct.-Novbr. 84⅞—85½—85 Rt. bez., ½ Rt. Br. u. Gd., Frühjahr 85—85½—85 Rt. bez., (am 13. d. September-October 84½—86½ Rt. bez.) — Roggen steigend, Schluß matter, pr. 2000 ℔. loco inländ. 57—62 Rt., russischer 55—58 Rt., pr. August und August-September 58½—59½ Rt. bez. u. Br., September-October 58½—60—59½ Rt. bez. u. Br., Octobr.-Novbr. 58¾—60—59½ Rt. bez. u. Br., Frühjahr 58½—60—59½ Rt. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 59⅞ Rt. bez. und Br. — Sommergetreide ohne Handel. — Winterraps pr. 2000 ℔ loco inländ. 86—90 Rt. bez., Ungar. 80—78½ Rt. bez. — Winterrübsen pr. 2000 ℔. loco inländ. 82—87 Rt., Ungarischer 80—85 Rt. bez., September-October 91 Rt. bez. — Rüböl matt, pr. 200 ℔. loco 21 Rt. Br., pr. August und August-September 20 Rt. Br., Sept.-Oct. 20 Rt. bez. u. Br., October-November 20½ Rt. Br., November-December 20½ Rt. bez., April-Mai 20 11/12 Rt. bez. u. Br. — Leinöl, engl. 12½ Rt. ex Schiff bez. — Spiritus höher bezahlt, pr. 100 Liter à 100% loco ohne Faß 23⅜ Rt. bez., August 23⅞ Rt. nom., August-Septbr. 22 7/12, ⅞ Rt. bez., Sept. Octbr. 21 5/12, 7/12 Rt. bez. u. Br., 21½ Rt. Gd., October-Novbr. 20 7/12 Rt. bez., November-December 19 11/12 Rt. bez. 20 Rt. Br. u. Gd., Frühjahr 20½, ⅝ Rt. bez. — Angemeldet: 1000 Ctr. Weizen, 2000 Ctr. Roggen. — Regulirungs-Preis für Kündigungen: Weizen 89⅞ Rt., Roggen 59 Rt., Rüböl 20 Rt., Spiritus 23⅞ Rt. — Petroleum loco 5 Rt. bez. u. Br. Regulirungspreis 5 Rt., September-October 5 Rt. Br., October 5¼ Rt. bez., October-November 5½ Rt. Br., November-December 5½ Rt. bez. u. Gd. — Schweineschmalz, amerik. 13½ Rt. bez., in Centnerfässern 14½ Rt. bez. — Speck amerik. 12⅞ Rt. tr. bez. 13 Rt. Br.

Berlin, 15. Aug. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 80—98 Rt. nach Qualität gefordert, pr. August 89½—88½—89½ Rt. bz., pr. Septbr.-October 88½—87½—⅝ Rt. bz., pr. October-November 87½—86—¾—½ Rt. bz., pr. November-December 86½—85½—¾—½ Rt. bz., pr. April-Mai 86½—85½ Rt. bz., farbl. 84½—84 Rt. bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 60—71 Rt. nach Qualität gef., pr. August 62½—61—¾—61 Rt. bz., pr. Septbr.-October 62⅜—61—½ Rt. bz., pr. Octbr.-November 62⅜—61½ Rt. bz., pr. November-December 62½—60⅞ Rt. bz., pr. Frühjahr 61½—60½—⅞ Rt. bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm 56—70 Rt. nach Qualität geford. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 50—61 Rt. nach Qual. gef. Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 60—65 Rt. nach Qualität, Futterwaare 56—59 Rt. nach Qualität. — Weizenmehl pr. 100 Kilogr. Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 12⅞—12¼ Rt., Nr. 0 u. 1 11 11/12—11 5/12 Rt. — Roggenmehl pr. 100 Kilogr. Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 10—9½ Rt., Nr. 0 u. 1 9—8½ Rt., pr. August 9 Rt. 12½ Sgr. bz., pr. August-September 9 Rt. 3 Sgr. — 9 Rt. bis 9 Rt. 1 Sgr. bz., pr. September-October 9 Rt. — 8 Rt. 27½—28 Sgr. bz., pr. October-November 8 Rt. 27½—22½—25 Sgr. bz., pr. November-December 8 Rt. 25—22½ Sgr. bz., pr. April-Mai 8 Rt. 27½—22½—23 Sgr. bz. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 20½ Rt., pr. August 20 5/12—⅛ Rt. bz., pr. September-October 20⅜—½ Rt. bz., pr. October-November 20⅞—11/24 Rt. bz., pr. November-December 20⅞—1/12 Rt. bz., pr. April-Mai 22½—1/24 Rt. bz. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 25½ Rt. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 11 Rt., pr. August 10½—5/24 Rt. bz., pr. August-September do., pr. September-October do., pr. October-November 10 5/12 Rt. bz, pr. November-December 10 11/12 Rt. bz., pr. December-Januar 11 1/12 Rt. bz. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 24 Rt. 10—6 Sgr. bz., mit Faß pr. August 24 Rt. 9 Sgr. — 23 Rt. 10 Sgr. bz., pr. August-Septbr. 23 Rt. 25—5 Sgr. bz., pr. September-October 22 Rt. 10 Sgr. — 21 Rt. 17 Sgr. bz., pr. October-November 21 Rt. 5 Sgr. — 20 Rt. 15 Sgr. bz., pr. November-December 20 Rt. 29—2 Sgr. bz., pr. April-Mai 20 Rt. 20—10 Sgr. bz.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 16. August. Wind: W.

Angekommen: Williams, Ernest (SD), Granton; Weidmann, Elise, Grimsby; Rousey, Annie, Leith; Lübke, Mathilde, Sunderland; Zeplin, Maaß, St. Davids, sämmtlich mit Kohlen. — Müntz, Carl u. Otto, Faxoe, Kalksteine. — Pieper, Erndte, Arcona; Strey, Königin von Preußen, London, beide mit Kreide. — Schmidt, Elise Wilhelmine, Peterhead; Young, Delight, Peterhead; Moir, Amy, Fraserburgh; Smith, Carl Clarendon, Fraserburgh; sämmtlich mit Heringen.

In der Rhede: Svendsen, Alliance, Copenhagen, Ballast.

Gesegelt: Wiig, Mercator, Shields, Holz. — Levertsen, Stavanger, Stavanger, Heringe. — Transport-Dampfer „Eider" nach Kiel.

Ankommend: 3 Barken.

Thorn, 15. August. — Wasserstand: — Fuß 7½ Zoll. Wind: W. — Wetter: bewölkt.

Stromauf:

Von Rüdersdorf nach Duinowo: Zank, Schramm, Brennsteine.

Von Magdeburg nach Warschau: Schneider, Gebr. Krentzlin, Andräe, Dachpappe, Droguerie-, Apotheker- und Farbewaaren.

Stromab:

Sando, Lauterbach, Bilsk, Schulitz, 2 Tr., 34 St. h. H., 6418 St. w. H.

Pelechowicz, Rosenbaum, Narwa, Danzig, 2 Tr., 267 St. h. H., 330 St. w. Holz, 18 Last Faßh.

Ehrenstein, Ismach, Nowogrod, do., 6 Tr., 2046 St. w. Holz.

Meteorologische Beobachtungen.

August	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
15	4	339,05	16,0	NW., f. heftig, hell u. wolkig.
16	8	340,50	14,0	NW., frisch, hell und klar.
	12	340,41	17,4	NW., frisch, hell und wolkig.

Berliner Fondsbörse vom 15. August 1873.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	104⅛
Freiwillige Anl.	4½	—
Pr. Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	—
Staats-Schuldsch.	3½	89⅝
Pr. Präm.-A. 1855	3½	126¼
Danzig. Stadt-Ob.	5	100¼
Königsberger do.	5	—
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	82
do. do.	4	93
do. do.	4½	99¾
do. do.	5	—
Pommer. Pfdbr.	3½	81¼
do. do.	4	90
do. do.	4½	100
Posensche neue do.	4	30⅜
Westpreuß. Pfdbr.	3½	81¼
do. do.	4	89¼
do. do.	4½	99½
do. do.	5	104
do. neue	4	89½
do. do.	4½	99¼
Pomm. Rentenbr.	4	94⅛
Posensche do.	4	94½
Preußische do.	4	94½
Bad. Präm.-Anl.	4	110
Bayer. Präm.-A.	4	111½
Braunschw. Anleih.	—	22¾

Köln-Mind. Pr.-Sch.	3½	93¼
Hambg. 50 rtl. Loose	3	51½
Lübecker Präm.-An.	3½	52¼
Oldenburg. Loose	3	87⅛
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	99⅝
Cent. Bd.-Cr.-Pfdb.	5	105
do. do.	4½	96¼
Kündb. do.	5	100¼
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Meinig. Präm. Pfd.	4	91½
Gotha. Präm.-Pfd.	5	104½
Oesterr. Bdcr. Pfdb.	5	90
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	101
Stett. Nat.-H.-Pfd.	5	99½

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4½	62⅝
do. Silb.-Rente	4½	66¼
do. Loose 1854	4	95¼
do. Cred.-L. v. 1858	—	112
do. Loose v. 1860	5	92¾
do. Loose v. 1864	—	89¾
Ungar. Eisenb.-An.	5	73¼
Ungarische Loose	—	Brl.
Ruff.-Egl. Anl. 1822	5	96½
do. do. Anl. 1859	3	67½
do. do. Anl. 1862	5	96
do. do. von 1870	5	96⅝
do. do. von 1871	5	96¼
do. do. von 1872	5	96½
do. Stiegl. 5. Anl.	5	78¼
Ruff. Stiegl. 6. Anl.	5	92
do. Präm.-A. 1864	5	130¼
do. do. v. 1866	5	131½
do. Bod. Cred. Pfd.	5	87⅝
Ruß. Pol. Schatzobl.	4	78
Pol. Certific. Lit. A.	5	93½
do. Part.-Oblig.	4	104
do. Pfd. 3. Em. S-R	4	75¾
do. do. do. do.	5	75⅞
do. Liquidat.-Br.	4	64¾
Amerik. Anl. p. 1882	6	97⅛
do. 3. u. 4. Serie	6	97⅝
do. Anl. p. 1885	6	99¾
do. 5% Anl.	5	97¼
Italienische Rente	5	60⅛
do. Tabaks-Act.	6	620
do. Tabaks-Obl.	6	93¼
Französische Rente	5	90¼
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	78⅞
Rumänische Anleihe	8	100⅜
Finnl. 10 Rtl. Loose	—	10
Schwed. 10 rtl. Loose	—	—
Türk. Anl. v. 1865	5	49⅜
Türk. 6% Anleihe	6	61½
Türk. Eisenb.-Loose	3	148

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1872
Aachen-Mastricht	4	37⅝	—
Altona-Kiel	4	117	7½
Bergisch-Märk.	4	112½	6
Berlin-Anhalt	4	177	17
Berlin-Görlitz	4	108⅜	3½
do. St.-Pr.	5	105½	5
Berlin-Hamburg	4	220¼	12
Berlin. Nordbahn	5	44¾	5
Berl.-Psd.-Magd.	4	127	8
Berlin-Stettin	4	157⅜	12⅔
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	113½	7½
Köln-Minden	4	150½	9 7/20
do. Lit. B.	5	109⅝	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	45¼	—
do. St.-Pr.	6	—	6
Halle-Sorau-Gub.	4	50⅛	0
do. St.-Pr.	5	69⅛	5
Hannov.-Altenbek	5	67½	5
do. St. Pr.	5	81½	5
Märkisch-Posen	4	49⅝	0
do. St.-Pr.	5	74½	0
Magdeb.-Halberst.	4	131	8½
do. St.-Pr.	3½	81⅜	3½
Magdeb.-Leipzig	4	257½	14
† do. Lit. B.	4	96½	4
Münst.-Ensch. St.-P.	5	60½	5
Niederschl. Zweigb.	4	—	—
Nordhausen-Erfurt	4	70	4
do. St.-Pr.	5	61½	0
Oberlausitzer	5	—	—
Oberschl. A. u. C.	3½	187½	13⅜
do. Lit. B.	3½	166	13⅜
Ostpreuß. Südbahn	4	42⅛	0
do. St.-Pr.	5	67½	0
[illegible]	5	44¼	5
Rechte Oderuferb.	5	128½	6 1/15
do. St.-Pr.	5	126⅞	6 1/15
Rheinische	4	145½	9⅜
Rhein-Nahe	4	37	0
† Stargard-Posen	4½	100½	4½
Thüringer	4	132¾	9
Tilsit-Insterburg	5	65½	0
Amsterd.-Rotterd.	4	100⅜	6½
Baltische Eisenb.	3	53⅛	—
† Böhm. Westb.	5	102½	5
Brest-Grajewo	5	35½	5
Brest-Kiew	5	56½	5
† Elisab.-Westb.	5	97¾	—
† Galiz. Carl-L.-B.	5	99½	7
Gotthardbahn	6	101¾	6
† Kaschau-Oderbg.	5	70⅝	5
† Kronpr. Rud.-B.	5	72	5
† Ludwgsh.-Bexb.	4	189	11
Lüttich-Limburg	4	24⅛	—
Mainz-Ludwigsh.	4	153	11 3/10
Oester.-Franz. St.	5	200½	10
† do. Nordwestb.	5	124	5
do. B. junge	5	95½	5
† Reichenb. Pardb.	4½	70½	4½
Rumänische Bahn	5	40¾	3½
† Russis. Staatsb.	5	95⅝	—
Südösterr. Lomb.	4	111½	4
Schweiz. Unionb.	4	23	0
do. Westb.	4	41½	—
Turnau-Kr.-Prag	5	93½	7
Warschau-Wien	5	83½	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard Bahn	5	101
† Kaschau-Oderbg.	5	84½
† Kronpr. Rud.-B.	5	85
Lundb.-Grußbach	5	70
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	300½
† Südöst.-B. Lomb.	3	248
† do. 5% Oblig.	5	87½
† Oester. Nordwestb.	5	92½
do. do. B. Elbethal	5	80
† Ungar. Nordostb.	5	67½
† Ungar. Ostbahn	5	63½
Brest-Grajewo	5	67½
† Charko.-Azow rtl.	5	96¾
† Kursk-Charkow	5	96½
† Kursk-Kiew	5	96⅝
† Mosco-Rjäsan	5	98⅜
† Mosco-Smolensk	5	96⅜
Rybinsk-Bologoye	5	77⅛
† Rjäsan-Kozlow	5	96⅞
† Warschau-Teresp.	5	92⅝

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1872
Berliner Bank	4	92	14
Berl. Bankverein	5	115⅞	18
Berl. Cassen-Ver.	5	288	29 3/10
Berl. Com. (Sec.)	4	93½	7
Berl. Handels-G.	4	142¾	12½
Berl. Wechslerbk.	4	45⅝	0
B. Crd.- u. Hand.-B.	4	60	2,07
Bresl. Discontob.	4	90	10
Bresl. Wechslerbk.	4	76¾	12
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	5	84⅞	10
Danzig. Bankver.	4	81	8½
Danziger Privatb.	4	114¼	7
Darmst. Bank	4	168½	15
do. Zettelb.	4	105½	7
Deutsche Genoss.-B.	4	129	10⅝
Deutsche Bank	4	91	8
Deutsche Unionbk.	4	85	9½
Disc.-Command.	4	228	27
Gew.-Bk. Schuster	4	96	10
Inter. Handelsges.	4	89	14
Königsb. Ver.-B.	4	88	8
Meining. Creditb.	4	128½	12
Norddeutsche Bank	4	150	13⅝
Oest. Credit-Anst.	5	141½	18¾
Pom. Rittersch.-B.	4	118½	8¼
Preußische Bank	4½	184	13⅓
do. Bodencr.-B.	4	89⅞	15
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	121⅛	9½
Preuß. Crd.-Anst.	4	58	24
Prov.-Disct.-Bk.	5	132	16
Prov.-Wechs.-Bk.	5	86	7
Schaaffh. Bk.-Ver.	4	150¾	—
Schles. Bankverein	4	138	14
Stett. Vereinsbank	4	80	7
Ver.-Bk. Quistorp	5	109	19
Bauverein Passage	5	66¾	6
Berl. Centralstraße	5	71	5
Berl. Pferdebahn	5	249	24
[illegible]	5	91½	8
Westend-C.-Antb.	5	106	7
Baltischer Lloyd	5	52⅞	0
Elbing. Eisenb.-F.		96½	10
Königsbg. Vulkan		75	8½

Wechsel-Cours v. 15. Aug.

Amsterdam	10 Tg.	5	—
do.	2 Mon	5	—
Hamburg	kurz	6	—
London	3 Mon	3½	—
Paris	10 Tg.	5	—
Belg. Bankpl.	10 Tg.	4½	—
do.	2 Mon	4½	—
Wien	8 Tag.	5	90⅞
Petersburg	3 Wch.	6	89¾
do.	3 Mon	6	89½
Warschau	8 Tag.	6	81
Bremen	8 Tag.	5½	—

Sorten.

Louisd'or	109⅝
Dukaten	—
Sovereigns	6. 21⅜
Napoleonsd'or	5.10¼
Imperials	5. 15
Dollars	1.11¼
Fremde Banknoten	99¾
Oesterreichische Banknoten	90¼
Russische Banknoten	81

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 17. August fällt der Vortrag aus.

Heute früh 7¾ Uhr wurde meine liebe Frau **Auguste, geb. Soldausky,** von einem Knaben glücklich entbunden.
Danzig, den 16. August 1873.
M. Schmidt, Haupt-Zollamts-Assistent.

Die Verlobung unserer einzigen Schwester **Minna** mit dem Kaufmann Herrn **Magnus Meierfeld** aus Stolp i/P. beehren wir uns hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.
Neuteich, den 15. August 1873.
5286) **B. und M. Burg.**

Auction

mit

194 Bunden englischen eisernen Dachplatten.

Dienstag, den 19. August 1873, Vormittags 10 Uhr, Auction im Kgl. Seepackhof zu Danzig, Niederlags-Schoppen No. 1, gegen baare Bezahlung unversteuert mit:

194 Bunden à ca. 1 Centner englischen Eisen-Dachblechen in verschiedenen Dimensionen von 2 bis 13 Stück pro Bund und in Partien v. ca. 5 Centnern.

Adolf Gerlach,
5139) Mäkler.

Auction.

Dienstag, den 19. August 1873, Vormittags 10 Uhr, wird auf der Gr. Heubuder Kämpe der auf ca. 8 preuß. Morgen gut gewachsene Hafer auf dem Halm an den Meistbietenden verkauft. (5192

Pianinos

in verschiedenen Façons, von solider Arbeit, empfehle unter mehrjähriger Garantie zu billigen Preisen.

Ph. Wiszniewski,
3. Damm 3.

Reparaturen an **Pianofortes** führe aufs Beste aus. (5041

Fuhrwerk-Verkauf.

Zwei große niedrig gebaute freiaxige Salonwagen mit eisernem Hemmzeug für 14 bis 16 Personen, zwei Journalieren, eine freiaxig, die andere mit Langbaum, 13 bis 14 Personen fassend, ein Wagen mit festem Verdeck, genannt Brougham, für 4 Personen, sehr bequem und niedrig einzusteigen, fast neu, mit Damast-Ausschlag und Spiegelscheiben, sowie feine Kummetgeschirre, sämmtliches Leichenfuhrwerk, bestehend aus einem großen neuen, mit Tuch decorirten Leichenwagen, einem kleinen Leichenwagen, mit auch ohne Tuchbehang, einem Kinderleichenwagen mit Decken, sowie 8 schwarzen Pferdedecken von Tuch, darunter 4 ganz neue, 5 niedrigen bequemen, sehr guten Trauerkutschen, sowie sämmtlichen schwarzen Geschirren zu den Leichenwagen und Trauerkutschen, sind zu verkaufen Sicheren Käufern bewillige ich Credit.

Gustav Thiele,
5187) Danzig, Heiligegeistgasse No. 72.

Cholera-Liqueur,
à Fl. 7½ Sgr.,
Thorner Lebenstropfen
à Fl. 6½ Sgr.
incl. Glas, excl. Verpackung.

Nach **ärztlichen** Vorschriften und Attesten, mit bestem Zubehör sorgfältig bereitet, empfehle ich diese Liqueure.

Es beruht diese Empfehlung in der Erfahrung (hierorts fast 50 Jahre in kaufm. Thätigkeit), für einen möglichst gesicherten Erfolg stets **nur das Gute** anzubieten.
Louis Horstig in Thorn.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken offerirt in allen Längen und liefert franco Baustelle
W. D. Loeschmann,
Kohlenmarkt 6. (2640

Eine fast neue Pumpe mit Schwengel ist billig zu verkaufen Tobiasgasse 33.

Ein polirtes Repositorium

mit Scheiben, 8' lang 9' hoch, diverse Firma-Schilder, ein Küchenspind, 2 Gasarme, 2 kl. Glasspinde ꝛc. billig zu verkaufen Hundegasse 122.

Putziger & Bairisch-Bierflaschen
empfing
J. G. von Steen,
Holzmarkt 28. (5297

Ratten, Mäuse, Motten, Wanzen, Schwaben ꝛc. vertilge mit 2jähr. Garantie. Auch empfehle Fliegenwasser, Wanzentinkt., Insektenpulv., Mottenextr.
J. Dreyling, K. app. Kammerj., Tischlerg. 31.

Circa 20 Schock spanisches Rohr, zu Bohnenstangen ꝛc. passend, stehen zum Verkauf.
John Petrowsky,
5109) Neufahrwasser.

Ein Rappe (Wallach) 5" groß ist billig zu verkaufen.
II. Damm 12. (5226

Herings-Auction.

Dienstag, den 19. August 1873, Vorm. 10 Uhr, Auction auf dem Hofe der Herren **F. Boehm & Co.** über:

diesjährige Schottische Heringe, darunter ungestempelte große Full, Matties und Tornbellies.

5298) **Mellien. Ehrlich.**

Auction von Mahagoni-Holz.

Freitag, den 22. August 1873, Nachmittags 3 Uhr, Auction auf dem Holzfelde Feldweg No. 5, an der Thorn'schen Brücke über

147 Blöcke (3169 Cubikfuß) Honduras- und Mexico-Mahagoni

von vorzüglicher Qualität.
4661) **Mellien. Ehrlich.**

Wein-Auction.

Donnerstag, den 21. August 1873, Vorm. 10 Uhr, im Königlichen Seepackhofe Auction mit:
60 Kisten (à 12 Flaschen) Champagner, Comte de St. Bäls, Sillery mousseux, Varrains,
160 Kisten (à 12 Flaschen) Rothwein, St. Julien, G. Delpuget fils & Cie., Bordeaux,
unversteuert.
5321) **Ehrlich.**

Mein Geschäftslokal befindet sich jetzt in dem mir gehörigen neu eingerichteten Etablissement Kohlenmarkt No. 6, vis-à-vis dem Theater.
5303) **W. D. Löschmann.**

Oeldrucke, Kupferstiche

in reichster Auswahl mit und ohne Rahmen in der
L. Saunier'schen Buchh., A. Scheinert, Danzig.

5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe

in Abschnitten von Thlr. 1000, 500, 100, 50, 25,
bieten durch Hinterlegung erster Hypotheken für Capital und Zinsen unzweifelhafte Sicherheit und empfehlen wir dieselben bei dem, gegen Westpreußische 5% Pfandbriefe, noch sehr billigen Course, zu soliden Capitalsanlagen. Die Coupons sind hier und in Berlin zahlbar.

Meyer & Gelhorn, Danzig,
5309) Bank- und Wechselgeschäft, Langenmarkt 40.

Indischen Brod-Zucker,

zum Einkochen von Früchten, erhielt Sendung von Amsterdam
4564) **A. Fast,** Langenmarkt 34.

Englische Regenröcke
Englische Regenschirme
bester Qualität,
Reisedecken, Plaids
empfiehlt in größter Auswahl
F. W. Puttkammer.

W. Unger, Bürsten- und Pinsel-Fabrikant, Langebrücke, zwischen dem Frauen- und Heiligengeistthor und Ankerschmiedegasse 21, empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Bürstenwaaren für den Hausbedarf, sowie eine große Auswahl eleganter Kleider-, Sammet-, Haar-, Tisch-, Zahn- und Nagelbürsten, Frisir-, Staub-, Einsteck- und Kinder-Kämme, Toilette-Seifen, Portemonnaies, Taschen- und Toilette-Spiegel, Schwämme, Putzleder, Striegel, Kardatschen, Wagenbürsten und dergl. zu soliden Preisen.

Piasava-Besen

empfehle zum Gebrauch für Hof, Stall, Brenn- u. Brauerei als billigstes Fegemittel, schwedische Wurzel-, Faser- und Cocos-Matten sind ihrer Haltbarkeit wegen zu empfehlen. (5319

Das aus dem Steiff'schen Brande gerettete

beschädigte Malz soll auf der Brandstätte, möglichst im Ganzen, verkauft werden, und ist solches daselbst jeder Zeit zu besichtigen. Preisofferten werden im Comtoir, Langgasse No. 12, in den Geschäftsstunden entgegengenommen. (5304

Billige Holz-Offerte.
2000 Klafter starkes und vorzüglich trockenes birken und buchen Klobenholz sollen schleunigst billig verkauft werden. Bestellungen auf jedes Quantum werden 2. Damm 3 bei **Albert Kleist** angenommen. (5314

Brück'schen Torf,

direct von der Schuite verkauft
Th. Barnick,
5320) Steindamm No. 2.

Viehwaagen, um Mastvieh und Getreide zu wiegen, sowie Decimalwaagen in allen Größen, feuerfeste und diebessichere Geldschränke, Kaffeedämpfer, Farbenmühlen, patentirte Thürwerfer sind unter Garantie vorräthig. Reparaturen werden zu soliden Preisen ausgeführt. (5317
Mackenroth, Fleischergasse 88.

Eine rentable Wassermühle, welche neueste Einrichtung hat, und sowohl als Handelsmühle wie für Lohnmüllerei sich eignet, in der Nähe einer Stadt belegen, gutes Wohnhaus, wird mit mäßiger Anzahlung gekauft. Adr. mit Preis- und Zahlungs-Angabe unter 5290 in der Exped. dieser Zeitung.

Eine frequente feine Restauration, mit nachweislich 500–700 Rt. monatl. Einnahme, soll wegen Krankheit des jetzigen Besitzers anderweitig verpachtet werden, zur Uebernahme der Mobilien, Billard sind ca. 900–1000 Rt. erforderlich. Reflectanten belieben ihre Adresse unter 5069 in der Exp dieser Ztg. einzureichen.

Ein Comtoirist (Realschul-Primaner und Abiturient der Danziger Handels-Akademie), der 6 Jahre hindurch in Getreidegeschäften thätig gewesen, sucht Stellung. Offerten unter 4984 durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein in der Hausarbeit und im Kochen erfahrenes und mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen findet zum 2. October d. J. eine Stelle. Ketterhagergasse No. 4.

Das Gesinde-Bureau von J. W. Bellair, Kohlenmarkt No. 30, empfiehlt sich dem geehrten Publikum hiermit zur geneigten Beachtung. (5306

Einige recht tüchtige Gehilfen fürs Comtoir und Reise, Manufactur-, Leinen- und Wäschegeschäft u. Materialisten kann per 1. Oct. auch früher aufs Beste empf. H. Matthiessen,
5301) **Ketterhagergasse 1.**

Einige Lehrlinge fürs Comtoir sow. für ein Kurz- und Eisenwaarengeschäft finden u. günst. Bedingungen Stellung durch H. Matthiessen,
5302) **Ketterhagergasse No. 1.**

Auf dem Dominium Subkau wird zum 1. Oct. d. J. ein erster Wirthschafts-Beamter gesucht, der tüchtige Kenntnisse in der Landwirthschaft besitzt und umsichtig und solide genug ist, theilweise selbstständig zu wirthschaften. Auch wird zu Martini daselbst ein verheiratheter **Gärtner** gesucht, der mit als Aufseher in der Wirthschaft benutzt wird.

Eine Dame gesetzten Alters, welche eine Reihe von Jahren verschiedenen Haushaltungen in der Stadt u. a. d. L. selbstst. vorgest. auch die Beaufsicht. v. Kind. übern. hat, wor. sie die b. Z. aufw. k., w. e. ähnl. St. Adr. in der E. d. Ztg. u. 5280.

Ein tüchtiger, umsichtiger **Wirthschafts-Inspector** wird gewünscht. Meldungen persönlich in **Spengawsken** bei Preuß.-Stargard.
Die Verwaltung der Spengawsker Majorats-Güter.

Zwei gewandte Servirkellner finden sof. Stellung bei C. H. Kiesau.

In Zoppot, neue Wiesenstraße bei Frau Wittwe Hildebrand ist eine freundliche Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Kabinet, Kammer und Küche, Umstände halber billig zu vermiethen. (5311

Die
Comtoir-Gelegenheit
Poggenpfuhl No. 79
ist zum 1. October cr. zu vermiethen. Näh. Milchkannengasse No 6. (5197

Eine Wohnung von 2 Zimmern und Cabinet wird gesucht. Adressen unter 5246 in der Expedition dieser Ztg.

Ein Zimmer mit Cabinet wird gesucht. Adr. unter 5247 in der Expedition dieser Zeitung.



Auf dem Holzmarkt.

Motte's mechanisches Steinkohlen-Bergwerk, mit Dampfkraft in Bewegung gesetzt, täglich von 10 Uhr Morgens bis Abends 10 Uhr geöffnet. (5051

Sonntag, den 17. ist mein Lokal Nachmittags, einer Privatgesellschaft wegen, geschlossen.
5295) **H. Gosch,** Neugarten 1.

Verein für Pferde-Rennen.

Die diesjährigen Rennen des Vereins werden am 6. und 7. September cr. auf der Rennbahn bei Insterburg nach dem im officiellen Rennbülletin S. 168 veröffentlichten Programm abgehalten und zwar:

I. Sonnabend, den 6. Septbr. cr.,
Nachmittags 3 Uhr,
1. Fortlaufendes Zuchtrennen,
2. Prinz Albrecht-Rennen für inländische Hengste und Stuten. Herrenreiten. 10 Rt. Einsatz. Nennen bis 10 Uhr Abends vor dem Rennen.
3. Distriktspreis II. Classe.
4. Jagdrennen. Herrenreiten. 10 Rt. Einsatz. Nennen am Pfosten.

II. Sonntag, den 7. September c.,
Nachmittags 3 Uhr,
1. Zuchtrennen.
2. Flachrennen. Herrenreiten. 5 Rt. Einsatz. Nennen bis 10 Uhr Abends vor dem Rennen.
3. Distriktspreis I. Classe.
4. Jagdrennen um den Georgenburger Ehrenpreis. Herrenreiten. 5 Rt. Einsatz. Nennen bis zum Abend vor dem Rennen.

Die statutenmäßige General-Versammlung findet Sonntag, den 2. September cr., Vormittags 11 Uhr, im „Rheinischen Hofe" zu Insterburg statt.

Das Directorium des Vereins für Pferde-Rennen in Preußen.

Kaufmännischer Verein.

Montag, den 18. August cr., präcise 8½ Uhr, Ballotage. Diverse Mittheilungen.
Der Vorstand.

Walhalla,

3. Damm 8.
Grand soirée musicale
von der berühmten Damenkapelle **Schlosser.**
5294) **F. Buchardt.**
NB. Sämmtliche Biere auf Eis, Weine, div. Getränke fein. Speisen à la carte.

Sanssouci-Halle,
Halbengasse 4,
neben der Steiff'schen Brauerei.
Jeden Abend musikalische Vorträge.
H. Kopp.



Nun kommt, meine Herren, kommt Alle herein, das Bier ist frisch und der Wein ist fein. (5308

Seebad Westerplatte.

Sonntag 8 Uhr: Früh-Concert, bestehend aus Waldhorn-Quartett ohne Entree. (5307

Actienbrauerei Kl. Hammer.
Morgen Sonntag
Concert.
Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Sgr.
5296) **F. Keil.**

Seebad Zoppot.
Sonntag, den 17. August:
Concert.
Entree 5 Sgr. Anfang 4½ Uhr.

Sonntag, den 24. August:
Badefest
und letztes Concert vor dem Kurhause
H. Buchholz.

Selonke's Theater.

Sonntag, den 17. August: **Zweites Gastspiel der aus 15 Personen bestehenden Italiener-Gesellschaft Chiesi, Bellon & Cinquevalli** in ihren unübertrefflichen gymnastischen Productionen, Clowns- und pantomimischen Darstellungen. U. A.: **Sperling und Sperber.** Schwank. **Eine fromme Schwester.** Singspiel. **Verlaufen.** Posse.
Die drei lustigen Clowns. — Die persische Leiter mit Riesenwelle. — Die sechs Athleten, ausgeführt von der Italiener-Gesellschaft.

Verloren.

Gestern Mittag ist ein Notizbuch, in graue Leinwand gebunden, auf dem Wege von Langgarten nach der Niederstadt verloren worden.
Gegen gute Belohnung ist dasselbe in Hôtel de Berlin, Vorstädtischen Graben, abzugeben. (5322

L. F. Me. Ehrenwort i. D. bekannt, Als britt. kleidet n. m. Stand! —

L. S. De. Zeilen h. m. sehr erfreut. M. Sorge für D. ruhig. Gew. — Gr. Mei. innigste Wün. h. i. D. schon im Vor. gef.

Um das Räthsel zu lösen, bitte um Deine Adresse. (5299

Redaktion, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.